

Mramoraker

Bote

Mitteilungen – Familiäres
Neuigkeiten – Geburtstage



Ein frohes
Weihnachtsfest
verbunden mit den
besten Wünschen
für ein gutes
neues Jahr
wünschen wir
allen Leserinnen
und Lesern des
Mramoraker Boten

der Heimortsausschuß
und die Schriftleitung



Magdalena Bitsch
geb. Gassmann

Weihnachtsgruß

„Zur selben Zeit will ich die zerfallene Hütte Jakobs wieder aufrichten und ihre Risse vermauern und, was abgebrochen ist, wieder aufrichten und will sie bauen, wie sie vorzeiten gewesen sind.“ (Amos 9,11)

Liebe Landsleute,

Weihnachten ist in unserer Lebensgeschichte verbunden mit Bildern. Künstler aller Zeiten haben versucht, das Geschehen der Heiligen Nacht in einem Bild festzuhalten. Auf vielen Bildern sehen wir den Stall von **Bethlehem** in die Zeit und die Lebenswelt des Künstlers versetzt. Viele dieser Bilder zeigen uns halbfertige oder zerstörte Gebäude. Wir haben bestimmt beim Betrachten solcher Bilder unwillkürlich an die Armut der Hirtenbevölkerung damals gedacht.

Das Bibelwort aus dem Propheten Amos zeigt uns aber, daß hinter dem Bild von der zerfallenen Hütte eine Heilsweissagung Gottes steht. Der Messias kommt in eine Welt, in der vieles zerrissen ist. Zunächst einmal ist das Prophetenwort dem Volk Israel gegeben. Das Kommen des Messias soll dem Volk eine Erneuerung bringen. Gott will wieder herstellen, wie er es von Anfang an für sein Volk gedacht hat.

In der Apostelgeschichte nimmt nun der Apostel Jakobus diese Verheißung aus dem Propheten Amos und legt sie so aus, daß Gott die frohe Botschaft von seiner Liebe und Vergebung seinem Volk Israel und den Heiden senden will:

„... DAMIT DIE MENSCHEN, DIE ÜBRIGGEBLIEBEN SIND NACH DEM HERRN FRAGEN, DAZU ALLE HEIDEN, ÜBER DIE MEIN NAME GENANNT IST, SPRICHT DER HERR!“ (Apg. 15, 16.17)

So dürfen wir die Weihnachtsbotschaft für uns ganz persönlich nehmen und einmal fragen, wo denn bei uns die „zerfallene Hütte“ zu sehen ist. Bei jedem mag es anders sein, was da zerrissen, zerstört, eingebrochen, zusammengefallen und desolat ist. Die vier Wochen der Adventszeit wären eine Chance für jeden persönlich, sich einmal darüber Gedanken zu machen. Und sollten wir fündig werden und unter der Einsicht auch seufzen, dann dürfen wir die Weihnachtsbotschaft ganz neu für uns hören: In Jesus Christus will Gott zu Dir kommen und in Ordnung bringen, was zerbrochen ist.

Dann könnte jeder hergehen und für sich ein Bild malen: Jesus Christus wird in der zerfallenen Hütte meines Herzens geboren. Darüber darf ich froh werden und neu Hoffnung haben: CHRIST, DER RETTER IST DA.

Ich wünsche allen Landsleuten ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest.

Ihr Landsmann
Pfarrer Jakob Stehle



Magdalena Bitsch geb. Gessmann

BITTE VORMERKEN UND WEITERSAGEN:

DIE MRAMORAKER GEDENKFEIER 1998
FINDET AM

SAMSTAG, DEN 4. APRIL

IN SINDELFINGEN

IM HAUS DER DONAUSCHWABEN STATT.

Näheres im nächsten Boten!

IN EIGENER SACHE

Liebe Leserin, lieber Leser,

vor Euch liegt die Ausgabe Nr. 3 des 7. Jahrganges des MRAMORAKER BOTEN. Dank Eurer Spendenfreudigkeit und Eurer Treue zum Boten war diese Arbeit erst möglich. Ein herzliches Dankeschön dafür. Sicherlich interessiert es Euch, wohin der MRAMORAKER BOTE in alle Welt versandt wird.

Jeweils als Einzelexemplar erhalten den Boten in

Deutschland	955	Personen bzw. Haushalte
Österreich	72	" "
USA	65	" "
Canada	27	" "
Australien	4	" "
Frankreich	3	" "
Jugoslawien	2	" "

Belgien, Rumänien, Schweiz, Schweden, Norwegen, Spanien, Argentinien, Brasilien jeweils 1 Person/Familie.

Zusammen hat unsere Zeitung 1136 Empfänger.

Immerhin sind seit unserer Vertreibung aus unserem schönen MAMRAK schon 53 Jahre vergangen. Gott weiß, was wir in dieser Zeit schon alles an Leid mitmachen mußten. Wir, die sogenannte Erlebnisgeneration, sind alt geworden.

Wie schön, daß es den Boten gibt, das Bindeglied der Mramoraker Landsleute.

Hoffen und wünschen wir Mramoraker, daß es den Boten noch lange gibt. Wir schaffen dieses gemeinsam! Von vielen Landsleuten wird bestätigt, daß der Bote anspricht, daß er vielseitig ist und daß er noch lange erscheinen soll. Gerne geben wir dieses Lob weiter. Weiter an die Helferinnen und Helfer. Nur weil es diese gibt, ist es möglich, ihn so zu gestalten wie er gefällt und ist. Vieles würde nicht im Boten stehen, wenn es die fleißigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nicht geben würde. Bitte macht weiter so und Ihr, die Ihr noch nicht mitgemacht habt, laßt auch mal von Euch hören, Ihr werdet sehen, es ist garnicht so schwer. Immer lustig drauf los geschrieben, es wird schon klappen.

Herzlichen Dank sagen wollen wir an dieser Stelle allen Helferinnen und Helfern der letzten Boten:

Pastor Helmut Gehrig
 Gerhard Junghanns
 Martin Klein
 Eva Marxer geb. Dapper
 Margarethe Schumann geb. Kahlenbach
 Magdalena Bitsch geb. Gassmann
 Liane Duschanek geb. Schmidt
 Susanne Rittler geb. Fissler
 Peter Schatz
 Leni Berg geb. Kemle
 Christian Hoffmann

Josef Bleichert
 Susanne Zimmermann geb. Dapper
 Friedrich Kemle
 Robert Reiter

Herzlichen Dank den Mitgestaltern unseres Blattes, den Spendern und Spenderinnen.

Wie gehabt, sagen wir auch Dank für die kleinste Spende, denn wir wissen, daß unsere älteren Leute vielerorts mit einer bescheidenen Rente auskommen müssen, deshalb schätzen wir die kleinen Spenden genau wie die großen. Und wer nicht spenden kann, auch der soll unseren Boten bekommen.

Bitte eure Meinung!

Unsere Landsmännin Margarethe Schumann geb. Kahlenbach (sie nennt sich gerne „Gretel aus dem Westwald“) regt in einem ihrer Schreiben folgendes an und schreibt unter anderem: ... Gerne lese ich in den älteren Mramoraker Boten und dabei stieß ich letzthin auf die Wiedergabe eines Gesprächs im Ausschuß über die Veröffentlichung eines dritten Mramoraker Heimatbuches. Mir kam dabei die Idee, daß es doch sehr schön sein könnte, würden alle noch lebenden und des Schreibens noch mächtige Mramoraker Landsleute sich aufraffen und ihren Lebenslauf von ihrer Vertreibung bis heute, bis zur endgültigen Findung ihrer heutigen Heimat, mit ihren eigenen Worten – also wie ihnen der Schnabel gewachsen ist – für unsere Nachkommen zu Papier zu bringen. Lange ist solches nicht mehr möglich. Es würde sich sicher lohnen. Es muß ja kein ellenlanger Bericht werden.

Ich bin etwas enttäuscht und ein klein wenig traurig, daß damals keine Resonanz bestand, daß kein Interesse gezeigt wurde. Ein Buch in diesem Sinne würde Abschluß, Neuanfang und Krönung darstellen. Ein Ende mit der alten und der Anfang mit der neuen Heimat.

Viele sind noch sehr mit unserem Mramorak verbunden, jeder hat noch etwas für unsere Nachkommen zu hinterlassen.

Unsere Nachfahren werden noch lange die Frage stellen: Wie war das damals in Mramorak? Was haben unsere Vorfahren mitmachen müssen? Und viele Fragen mehr. Alles geht verloren, was nicht niedergeschrieben wird.

Soweit die Gretel.

Wollen wir mal versuchen, die Gedanken der Gretel aufzugreifen? Eure Meinung?

Schreibt uns zu Gretels Anregungen. Schreibt uns bitte mal Eure Meinung!

An anderer Stelle bringen wir zwei weitere Kurzgeschichten von Margarethe Schumann-Kahlenbach.

Was mit dem Kirchenbuch geschieht



Stadt Ulm
Hochbauamt

ulm

Schwambergerstr. 1

Sachbearbeitung	Christian Glass
Telefon (0731)161-	6538
Teletex (0731) 161-	
Telefax (0731)161-	1618
Unser Zeichen	DZM/970909_7
Datum	9.9.97

**Aufbaustab
Donauschwäbisches
Zentralmuseum**

Sehr geehrter Herr Baumung,

durch Herrn Supritz von der Landsmannschaft der Donauschwaben haben wir inzwischen das Kirchenbuch der evangelisch-lutherischen Gemeinde Mramorak erhalten.

Wir nehmen das Buch gerne in unsere Sammlung auf, zumal es das bisher einzige Exemplar einer evangelischen Gemeinde ist, das sich in unserem Besitz befindet. Das Kirchenbuch ist ein wichtiges Zeugnis für die Geschichte eines donauschwäbischen Dorfes während des gesamten 19. Jahrhunderts. Von besonderem Interesse ist vor allem auch die Rettungsgeschichte dieses Kirchenbuches.

Wir danken Ihnen und der Heimatortsgemeinschaft Mramorak ganz herzlich für diese Spende, die unseren Exponatbestand um ein nicht unwesentliches Stück bereichert.

Mit freundlichen Grüßen

Christian Glass
Leiter des Aufbaustabes

Über das Treffen der Schlesier am 12. und 13. Juli d. J. in Nürnberg bringen wir einen Auszug aus den Badischen Neuesten Nachrichten vom 14. Juli 1997

Schlesier fordern Konfliktbereitschaft

Bonn soll mit Warschau vor geplantem EU-Beitritt noch strittige Fragen klären

Nürnberg. Die Landsmannschaft der Schlesier hat der Bundesregierung mangelnde Konfliktbereitschaft in den noch strittigen Fragen des deutsch-polnischen Verhältnisses vorgeworfen. Bonn zeige eine „seltsame Scheu“, ein Streitgespräch mit Polen oder auch Tschechien zu führen, kritisierte der Vorsitzende der Landsmannschaft der Schlesier, Herbert Hupka, gestern in Nürnberg.

Diese Rücksicht auf die osteuropäischen Nachbarn sei inzwischen nicht mehr angebracht. „50 Jahre nach Kriegsende muß endlich auch die deutsche Außenpolitik aus dem Schatten Hitlers heraustreten“, sagte Hupka vor rund 6 000 Zuhörern auf der Hauptkundgebung des 28. Schlesiertages. Zu dem zweitägigen Treffen unter dem Motto „Schlesien – Erbe und Auftrag“ kamen den Angaben zufolge fast 100 000 Menschen.

Die Bundesregierung solle bereits vor dem geplanten Beitritt Polens zur Europäischen Union über die offenen Fragen des Eigentums, der Entschädigung, des Heimatrechts und der Ächtung der Vertreibung sprechen, verlangte Hupka. Zum Beispiel erwarteten die Schlesier in der Frage des gewaltsamen Entzugs ihres Eigentums zumindest eine „moralische Distanzierung“ der Warschauer Regierung.

Ein Dokument zur Schulsituation von 1923 im serbischen Banat

von Stefan Bastius

Als nach dem 1. Weltkrieg die von Donauschwaben besiedelten Gebiete des westlichen Banates und der Batschka in das Königreich der Serben, Kroaten und Slowenen eingegliedert wurden, machte das serbische Schulministerium im Jahre 1923 den deutschen Volksschullehrern zur Auflage, einen serbischen Sprachkurs zu besuchen, der mit einer Prüfung abgeschlossen werden mußte. Geprüft und bewertet wurden folgende Fächer:

1. Serbische Sprache und Literatur
2. Erdkunde des Königreiches der Serben, Kroaten und Slowenen
3. Geschichte der Serben, Kroaten und Slowenen
4. Pädagogik
5. Kenntnisse der Schulgesetze.

Mit der Überprüfung der deutschen Lehrer war die weitere Unterrichtsberechtigung in den deutschen Volksschulen im Königreich der Serben, Kroaten und Slowenen erteilt worden. Man kann sich heute kaum vorstellen, welche Hürde den deutschen Lehrern damals aufgebürdet wurde!

Zur Benotung sei noch vermerkt, daß die Note 5 für „ausgezeichnet“ stand, Note 4 für „sehr gut“, Note 3 für „gut“, Note 2 für „mangelhaft“ und Note 1 für „ungenügend“.

Das Original ist bereits im Besitz des Museums in Ulm. Das Zeugnis dokumentiert das Vorgehen der serbischen Stellen, um die Serbisierung in den deutschen Schulen voranzubringen. Das vorliegende Original stammt aus dem Nachlaß meines Schwiegervaters Karl Kendel. Das beigefügte Originalfoto zeigt ihn als Leutnant der Österreich-Ungarischen Armee im 1. Weltkrieg.

Wie aus den Akten des Deutschbanater Grenzregiments Nr. 12 hervorgeht, waren selbst nach dessen Auflösung 1861 und Übergabe an die ungarischen Verwaltungsstellen noch Fördergelder für das Schulwesen und Ausbildung begabter Schüler vorhanden. Mit einem Stipendium aus diesem Fond wurde dem 16-jährigen Karl Kendel von 1910 – 1914 der Besuch der Lehrerbildungsanstalt in Temeschburg ermöglicht.

Im Banat war zu dieser Zeit die sogenannte Madjarisierungswelle in den deutschen Schulen zum Tragen gekommen. Die angehenden deutschen Lehrer hatten infolge der ungarischen Schulgesetze nur ungarischen Unterricht. Wer das Ungarische nicht beherrschte, hatte auch in den deutschen Dorfschulen keine Stelle erhalten. Durch solche Maßnahmen hatten es die Madja-

Impressum:

Herausgeber: Heimatortsgemeinschaft Mramorak
Vorsitzender: Erhard Baumung
Pirmasenser Str. 3, 76187 Karlsruhe
Tel. 0721 / 71176

Bankverbindung: Sparkasse Zweibrücken,
Martin Klein,

Konto Nr.: 9076 – BLZ 543 500 10
Schriftleitung: Erhard Baumung, Pirmasenser Str. 3,
76187 Karlsruhe, Tel. 0721 / 71176
Peter Feiler, Weiherstr. 4, 76437 Rastatt
Tel. 07222 / 82845

Leserbriefe und gekennzeichnete Beiträge spiegeln nicht immer die Meinung der Herausgeber wieder.

ren geschafft, durch ungarisch eingestellte Lehrer und Pfarrer die Schwaben ihrer Intelligenz zu entfremden. Karl Kendel war stets um den Deutsch-Unterricht sehr bemüht und deshalb auch ein sehr geschätzter Lehrer. Er sprach wohl perfekt ungarisch, hatte aber den Deutsch-Unterricht nie vernachlässigt.

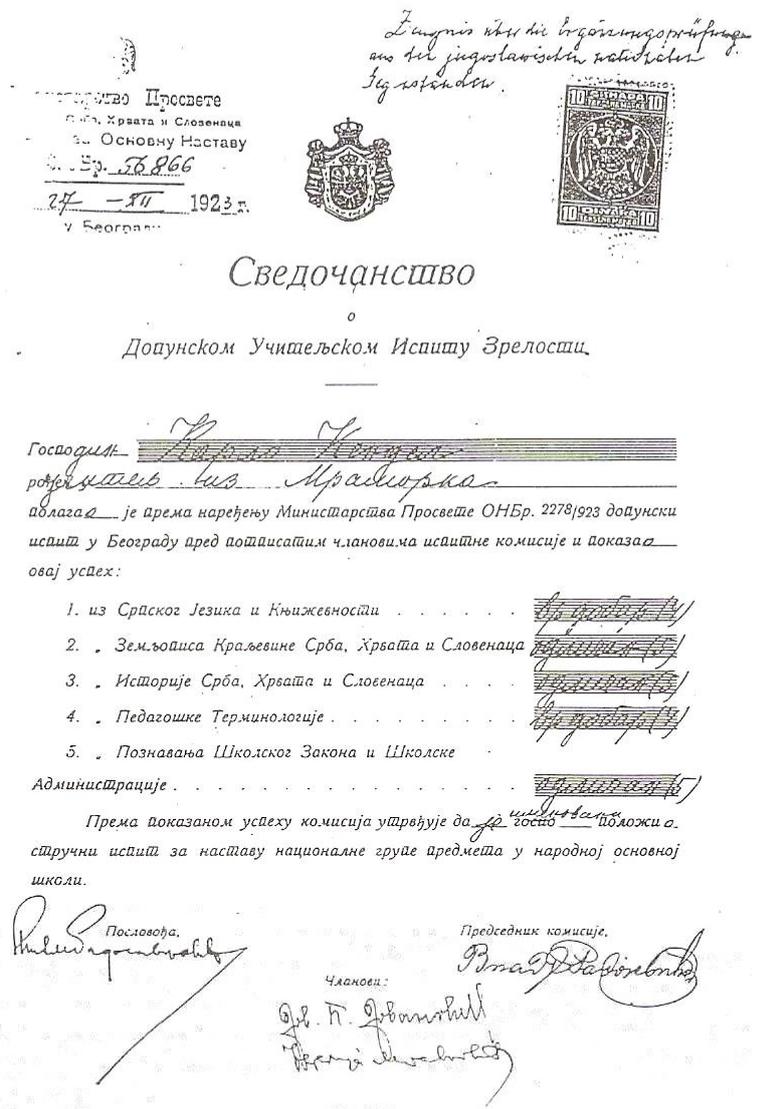
Nach Abschluß der Lehrerausbildung und Ausbruch des 1. Weltkrieges mußte der 20-jährige zur k.u.k.-Armee und wurde sowohl in Rußland als auch an der Isonzo-Front eingesetzt. Dort erkrankt, erlebte er 1918 im Lazarett das Kriegsende, kehrte in seinen Heimatort Mramorak/Banat zurück und trat hier an der deutschen Volksschule eine Lehrerstelle an. Das gesamte Lehrerkollegium bestand aus serbisch-, deutsch-, ungarisch- und rumänisch-sprachigen Lehrern. In dieser Zeit erlernte er die serbische Sprache und dies war die Grundlage für sein so erfolgreiches Prüfungszeugnis von 1923, was auch seine Übernahme in den Schuldienst der damals serbisch verwalteten deutschen Dorfschule sicherte.

In der deutschen Oberschule in Werschetz war Karl Kendel 1941 mein Lehrer im Fach Erdkunde, bis er 1942 zur Prinz-Eugen-Division einberufen wurde. Nach Kriegsende unterrichtete er in Giengen/Brenz bis zur Pensionierung. Er starb 96-jährig in der Familie seiner Tochter Herta Bastius-Kendel in Tegernheim bei Regensburg.

Heute gesehen erkennt man, welchem ethnischen Druck die Auslandsdeutschen schon damals durch die ungarische Madjarisierung ausgesetzt waren. Aber es sollte nach den verlorenen Weltkriegen dann unter serbischer Verwaltung noch schlimmer kommen.

Einsender: Stefan Bastius

Lehrer Karl Kendel
als k-u.k.-Leutnant d. R.
und sein Zeugnis der Zusatz-Prüfungen von 1923
in den serbischen nationalen Gegenständen.



Margarethe Schumann-Kahlenbach – die Gretel aus dem Westerwald – erfreut uns auch in diesem „Boten“ mit zwei Geschichten aus unserem Heimatort.

Nachbars Ringlobaum

Es war Sommer und weil wir uns gezankt hatten, das waren die Kathi, der Christian und ich, die Gretel, durften wir nicht mit in den Weingarten fahren. Zu dem Verbot gab uns die Mutter noch eine Strafarbeit auf. Sie führte uns in den Garten und gab jedem zu jäten ein bestimmtes Stück im Gemüsegarten auf. Die Arbeit müßte bis zur Rückkehr der Eltern fein säuberlich erledigt sein.

Wir hatten uns beeilt und hatten alles erledigt lange bevor die Eltern wieder daheim waren. Es war noch Zeit, um dem Ringlobaum einen Besuch abzustatten. Der Haken an dem Baum war nur der, es war dem Fritzvetter Gaubatz seiner. Ein Großteil der Äste von diesem Baum aber hingen rüber in unseren Garten. Jeden Tag gingen wir nachsehen, ob wohl welche Ringlo zu uns in den Garten gefallen sind.

Als wir mit unserer Strafarbeit fertig waren, gingen wir einträchtig aus dem Garten, um uns für getane Arbeit ein Stück Brot aus der Küche zu holen.

Im Hof kam uns Djurovetter Gaubatz entgegen mit einer Schüssel in der Hand. „Ja wohin wollt ihr mit der Schüssel?“

Er wollte heruntergefallene Dinger auflesen. „Was für Dinger?“ Mit dem Kopf zeigte er Richtung unseres Gartens und dem Ringlobaum. Christian, der am ersten erfaßt hatte, schrie: „Der will uns die Ringlo stehlen!“ Kathi und er versperrten dem Djurovetter den Weg; er wollte aber vorbei. Ich weiß nicht mehr wie ich zu einem Stock kam, mit diesem ging ich auf ihn zu und schrie: „Djurovetter, ich schlag euch tot.“ Weiß Gott, ich hätte dem alten Mann nichts getan, denn hätte er uns angehustet, er hätte uns allesamt umgeblasen. Nun sei dem wie es wolle, der Djurovetter zog unverrichteter Dinge ab. Wir haben uns schief gelacht und die Ringlo waren gerettet. Natürlich die Ringlo, welche in unserem Garten lagen, diese waren für eine gewisse Zeit für uns sicher. Welch eine Tat!

Als wir größer und älter geworden sind, hat sich keiner mehr von uns um Nachbarsringlo gekümmert. Vielleicht hat dann unsere jüngste Schwester, das Mariechen, die Oberhand über alle Ringlo allein gehabt. Doch Mariechen war schärfer auf Ilks ihren Aprikosenbaum, der hatte es ihr angetan. Es war nur so schlecht an diese Aprikosen heranzukommen.

Dabei hatten unsere Eltern eine Menge Obstbäume im Garten. Mutter trachtete, daß immer von allem etwas da war. Sie hatte immer gemeint: Ihre Kinder bräuchten niemanden ins Maul zu schauen. Leider war unter den Bäumen kein Ringlobaum.

Ja, was war das alles schön, was haben wir alles angestellt. Uns war kein Baum zu hoch. Ja, damals. Heute bekommt man kein Bein vor das andere und stolpert am Teppich über einen Zwirnsfaden.

Das wars mal wieder mit meiner ersten Geschichte, wenns euch gefallen hat, dann lest grad weiter die Geschichte von Weihnachten.

Es weihnachtet

Es wurde Dezember und es weihnachtete sehr. Wir Kinder wurden unruhig und fragten jeden Tag unsere Mutter: „Mutter wann fängst du an Kuchen zu backen?“ Endlich war es dann einmal so weit. Welch eine Aufregung bei uns Kleinen. Es wurde geknetet, gerollt und ausgestochen. Plätzchen wurden geformt und gebacken.

Jedes von uns Kindern bekam auch etwas von dem Teig und durfte mithelfen. Und los gings. War das ein Geschnatter vor lauter Aufregung. Wo werden wir uns nur verstecken, wenn das Christkind kommt? Wir waren uns nicht ganz sicher, ob wir alle das Jahr über auch immer recht brav waren. Vielleicht hinter dem Ofen? Vielleicht aber lieber im Bett, tief unter der Zudecke? Im Bett geht nicht, dorft finden wir alle keinen Platz. Wir einigten uns für unter dem Bett, aber weit hinten in der Ecke.

Mutter hörte zu, schwieg und sagte nur: „Das Christkind findet euch ganz sicher.“

Endlich wars so weit – Heiliger Abend – aufgereggt warteten wir. Gerade dann mußte die Mutter zur Großmutter gehen. Oh schade. Mutter meinte, sie ist bald wieder zurück. Sie war kaum fort, klingelte auch schon das Christkind vor der Tür. Hatten wir Kinder erst ein großes Maul, viel Mut und Kraft gezeigt, war nun das Herz in die Hose gerutscht, die Knie schlotterten, nichts wie unter das Bett. Das Christkind fand uns dort und holte uns einzeln hervor. Nun standen wir da, fromm wie die Lämmer und sprachen unser Gebet. Das Christkind fuchtelte etwas mit seiner mitgebrachten Rute und wir Kinder versprachen, uns zu bessern, sogar die ruhige Kathi wollte noch besser werden.

Das Christkind schüttete Nüsse auf den Fußboden, doch wir standen steif da und wagten nicht, uns zu bücken, um die Nüsse aufzuheben, die Rute hätte ja treffen können.

Vater saß wie immer auf seinem Stuhl am Ofen und hatte wie immer sein Pelzleibel an. Ihn baten wir, für uns Nüsse aufzuheben. Wie er sich aber bückte, hatte er schon eins auf dem Pelzleibel.

Endlich mußte das Christkind wieder gehen. Ein hörbares Aufatmen ging durch das Zimmer. Nun wurden die Nüsse aufgerafft und siehe da, Mutter war auch wieder da.

Niemals ist mir der Gedanke gekommen, daß Mutter das Christkind gewesen sein konnte. Jetzt erst, beim Schreiben der Geschichte, fiel bei mir der Groschen.

Die Weihnachtstage waren vorbei, das Neujahr war da. Wir waren mit Nüssen und Plätzchen gesättigt. Der Christbaum stand noch reich geschmückt im Zimmer. Am Christbaum hing in schönem Silberpapier einge-

wickelt Christbaumzucker. Wer erinnert sich nicht an diesen sogenannten Salonzucker. Da kam dann, jedem von uns für sich allein die Idee: Den Zucker aus dem Papier genommen und dafür ein Stückchen Brot, schön zurechtgeschnitten, wieder in das schöne Papier einzupacken. Jeder machte solches für sich, keiner wußte von den anderen. Alles ging sehr heimlich zu. Auf einmal hing nur noch eingepacktes, schön zurechtgeschnittenes Brot am Christbaum. Natürlich war es keiner von uns gewesen.

Ach, was haben wir alles angestellt. Was hatten wir für gute Eltern. Diese Geduld trotz Zeitmangel, diese Liebe, welche unsere lieben Eltern für uns aufbrachten, ist zu bewundern. Heute noch nach fünf Jahrzehnten muß ich dies hochachtungsvoll sagen.

Euch allen gesegnete Weihnachten, herzliche Grüße und ein HELF GOTT,
Eure Gretel aus dem Westerwald.

Ein Buch im schönsten Sinne

Georg Weiners „Heitere Geschichten“ wurden von der Familie beendet

Georg Weiner (Hrsg.): „Heitere Geschichten aus der Heimat der Donauschwaben“. Mit einem Vorwort von Hans Sonnleitner und einem Nachwort von Dr. Ingo Senz und Dr. Hans-Dieter Haenel. Verlag der Donauschwäbischen Kulturstiftung, München, 304 Seiten, 35 DM (zzgl. Versand), ISBN 3-926276-26-6. Bestelladressen: Magdalena Weiner, Pettenkoferweg 18, 78532 Tuttlingen oder Egon Hellermann, Siesenheimer Str. 197, A-5020 Salzburg.

Über 160 Mitarbeiter aus an die 80 donauschwäbischen Ortsgemeinschaften trugen Anekdoten, Erzählungen und Gedichte zusammen, verführen, in diesem Buch vereint, zum Schmunzeln und Lachen, regen aber auch immer wieder an darüber nachzudenken, wie Donauschwaben einst lebten, dort drunten auf dem Balkan, in Nachbarschaft mit Serben, Kroaten, Ungarn, Rumänen, Zigeunern, Juden, Slowaken...

Und damit auch Nicht-Donauschwabern verstehen können, um was es in den einzelnen Beiträgen geht, werden diese von zahlreichen Worterklärungen begleitet, hilft ein kleines Wörterbuch beim Verstehen und zahlreiche Landkarten beim geographischen Einordnen. So entstand ein Geschichten-, ja ein Geschichtsbuch im schönsten Sinne des Wortes, ein Buch voller schöner Erinnerungen. „Bei aller nötigen Dokumentation des Leids, das die Donauschwaben erlitten haben, darf man nicht vergessen, auch die heiteren, glücklichen Momente festzuhalten – für uns selbst und ganz besonders für die jüngere Generation“, so Georg Weiner, der Herausgeber dieses prächtigen donauschwäbischen Blumengebüdes.

Am 27. Mai wäre Georg Weiner 70 Jahre alt geworden. Er starb 1995 nach langer Krankheit. Seine Familie führ-

te das von ihm begonnene Werk zu Ende und gestaltete es zu seinem würdigen Denkmal für „Djuri“. Noch aus dem Grab heraus ist es diesem so gelungen, seine Mitmenschen augenzwinkernd mit Sache von Schwowe far Schwowe zu unterhalten, ein Anliegen, dem er sich auch viele Jahre im „Donauschwabern“ erfolgreich widmete.

Eine der vielen lustigen Geschichten aus dem Buch von Georg Weiner, ein Beitrag von Erhard Baumung, bringen wir nachfolgend.

Immer diese Helden

erzählt von Erhard Baumung

Nach Vollendung der vierten Volksschulklasse in meinem geliebten Heimatort Mramorak im südlichen Teil des jugoslawischen Banates schickte mich mein Vater zur weiteren schulischen Ausbildung nach Belgrad in die deutsche Bürgerschule. Diese war für die damalige Zeit sehr fortschrittlich und sehr gut besucht. Alle Unterrichtsfächer, bis auf die Landessprache, wurden in Deutsch unterrichtet.

Es war wohl das Schuljahr 1936/37, mein zweites Schuljahr in der Bürgerschule, als sich folgende Geschichte ereignete.

Darf ich noch bemerken, daß ich ein mittelmäßiger Schüler war? Ich tat für die Schule nur soviel, wie unbedingt getan werden mußte. Meine Leistungen waren schwacher Durchschnitt. Was aber die Staatssprache, also den Unterricht in Serbisch, anbelangt, war die Lage für mich kritisch, hier bin ich nur mit viel Weh in die Versetzung geschlittert.

Unser Serbisch-Lehrer, mein lieber guter Medenica, mühte sich recht und schlecht mit mir durch den Lehrstoff. Leider erzielten wir beide nicht immer das angestrebte Ergebnis, der Erfolg blieb des öfteren aus. Ich verehere Herrn Medenica wie alle meine anderen Lehrer auch. Doch gerade ihn mußte ich einmal besonders bitter enttäuschen: Die Klasse las eines der unzähligen Heldengedichte, mit welchen die serbische Literatur vollgepfropft ist. Wer kennt sie nicht, die ewig jungen, edlen, guten, immer siegreichen Helden, von der Sage „Smrt majke Jugovića“ über „Kraljević Marko“ bis zu unseren Edlen, dem Predrag und dem Nenad, wie die beiden hießen, über die wir lasen. Um was es in der Sage „Die beiden Brüder Predrag und Nenad“ genau ging, ist mir leider entfallen, eines aber weiß ich noch ganz sicher, diese Geschichte hatte unendlich viele Strophen, wie alle diese Heldensagen. Fest steht auch, daß unsere Helden stets Streit mit den Türken hatten, so auch Predrag und Nenad. Dem Nenad ging es ähnlich wie dem wackeren Schwaben in der Ballade vom Kaiser Rotbart, auch dieser hatte Krach mit den Türken. Dem Nenad wallte das Blut, er wurde böse und wütend. Diese Erzürrung wurde nicht nur den Türken, sondern auch mir zum Verhängnis. Abwechselnd mußten die Schüler einige Verse des Gedichtes vorlesen.

Mich traf der Keulenschlag des Schicksals gerade da, als der Nenad so richtig in Fahrt war, er glühte vor Ärger und Zorn gegen die Türken. Ich sollte lesen: „Rasrdio se Nenade“, was soviel heißt wie: „Es erzürnte sich Nenad.“ Leider las ich einen Buchstaben zuviel, einen, der nicht im Buche stand, was eine verheerende Wirkung hatte. „Rasrdio se Nenade“, kam es mir von den Lippen. Oh Schreck, laß nach! Nenad vergib mir! Zu deutsch heißt das in etwa: „Es verfurzte sich Nenad.“

Meine Klassenkameraden jaulten und wieherten. Die alten Türken hätten sicher auch kräftig mitgelacht, mit Recht!

Mein leidgeprüfter Lehrer indes verzog keine Miene. Anscheinend hatte er Mitleid mit mir, was ich ihm heute noch hoch anrechne. Als sich die erste Lachkaskade meiner Mitschüler gelegt hatte, räusperte sich mein guter Lehrer und meinte sehr ernst:

„More, Baumung, val da se nije rasrdio“, – „Aber Baumung, vielleicht hat er sich gar nicht verfurzt.“

Die Stunde war hin, der Rest war Heiterkeit, alles auf meine Rechnung. Erst die Schulglocke beendete den Spuk. Unser Held, der Nenad, hatte diese Runde durch mein ungewolltes Zutun kläglich an die Türken verloren.

Gerhard Junghanns, Schöneiche bei Berlin

Aus der Geschichte der evangelischen Kirche zu Mramorak

Die in der letzten Nummer des Mramoraker Boten dargestellte Entwicklung der evangelischen Kirche zu Mramorak kann auf der Grundlage des von Pfarrer Johannes Lang im Jahre 1934 für das Bischofsamt verfaßten Berichtes in groben Zügen weiterverfolgt werden.

Bis zum Beginn des Ersten Weltkrieges trugen weitere private Spender zur Verschönerung des Kircheninnenraumes bei. Insgesamt hat sich, wie Pfarrer Lang in seinem Bericht zum Ausdruck brachte, die Spendefreudigkeit der Gemeindemitglieder beträchtlich verringert. Zu einer größeren Aktion zugunsten der Kirche ist es erst in den Jahren 1922 bis 1924 gekommen: Da während des Krieges die große und die kleine Glocke zu militärischem Zwecke eingezogen worden waren und somit nur noch eine Glocke zur Verfügung stand, war die traditionelle „Glockensprache“ verstummt. Der Alltag hatte dadurch für die Mramoraker an Abwechslung verloren. Deshalb waren sie, als Pfarrer Lang im Jahre 1922 seine Tätigkeit in Mramorak aufnahm, recht schnell dazu zu bewegen, sich einer freiwilligen Besteuerung zu unterziehen, um die verlustig gegangenen Glocken durch neue ersetzen lassen zu können. Ihre Herstellung wurde bei der Firma Ing. Predrag Jovanović i drug in Novisad (Neusatz) in Auftrag gegeben. Die große Glocke mit dem Ton E wurde 970 kg und die kleine mit dem Ton H 325 kg schwer. Die Kosten beliefen sich einschließlich eines schmiedeeisernen Helmes

samt Lager und neuer Schwengel mit Riemen auf 110 370 Dinar.¹⁾ Die Inschrift der Glocken lautete: „Dein Wille geschehe wie im Himmel also auch auf Erden.“²⁾ Sie war zugleich das Thema der Festpredigt, die Pfarrer Lang anlässlich der Glockenweihe am 20. Juli 1924 gehalten hat. Der feierliche Akt wurde in Anwesenheit einer großen Festgemeinde von Pfarrer Julius von Mernyi aus Franzfeld vollzogen. Es ist anzunehmen, daß die alte Tradition des Glockenläutens wieder aufgenommen wurde. Die Mramoraker Läuteregeln werden im Mramoraker Bildband wie folgt beschrieben:

„Schon früh am Morgen, vor Beginn der Betstunde, erklang die kleine Glocke, zum „Mittagläuten“ um 12 Uhr die große, und ganz spät am Abend läutete ebenfalls die kleine „Bettlock“, Zeit für die Kinder, ins Bett zu gehen. Alle Gottesdienste wurden eingeläutet, mit der kleinen eine halbe, mit der mittleren eine Viertelstunde vor Beginn, und beim Zusammenläuten (alle Glocken) kam der Pfarrer in die Kirche. Gegen Ende läutete es zum Vaterunser und kündigte den Daheimgebliebenen an, „die Kirche ist gleich aus“, es ist Zeit, das Mittagessen fertig zu machen. Starb ein Bürger, „läutete es aus“, bei Erwachsenen mit der großen, bei Jugendlichen mit der mittleren und bei Kindern mit der kleinen Glocke. Auf dem letzten Weg zum Friedhof erklangen alle drei Glocken. Bei Feuer, Sturm und sonstigen Gefahren waren sie ebenfalls zu hören. Auch bei freudigen Ereignissen, z.B. Hochzeiten, ertönte ihr Geläut.“³⁾

Im Jahre 1924 wurde auch eine „Geldsammlung für die Notleidenden im Mutterlande der Reformation“ durchgeführt, denn Inflation und Entwertung des Geldes fielen ganz besonders in Deutschland breite Bevölkerungsschichten zum Opfer. Diese Sammlung hat in Mramorak 23 000 Dinar eingebracht. Gemeinsam mit dem Beitrag zweier anderer Gemeinden des Seniorates konnten 100 000 Dinar an den Zentralvorstand des Gustav-Adolf-Vereins in Leipzig überwiesen werden.⁴⁾

Da das Kirchengebäude an vielen Stellen schadhafte geworden war, mußte im Jahre 1929 eine Renovierung vorgenommen werden. Es wurden zehn Holz- gegen Eisenfensterrahmen ausgetauscht und an vier Fenstern Jalousien angebracht. Außerdem waren vielfältige Maurerarbeiten erforderlich. Die Gesamtkosten beliefen sich auf 60 665 Dinar.⁵⁾

Pfarrer Lang bescheinigte der Gemeinde in seinem Bericht ein „ausgesprochen reges Interesse“ am „kirchlich öffentlichen Leben“. „Wo es sich aber um die Erfüllung der materiellen bzw. finanziellen Verpflichtungen ... Kirche, Seniorat und Landeskirche gegenüber handelt, um die regelmäßige Leistung der ... nach dem Besitz festgelegten Beiträge ... (sei) man oft verständnislos, oft ganz gewissenlos.“⁶⁾

Als dunklen Punkt in der Geschichte der Mramoraker Kirchgemeinde bezeichnete Pfarrer Lang die Friedhofsangelegenheit, die 1932/33 für viel Aufregung sorgte. Der Gemeindevorstand hatte nämlich den Beschluß gefaßt, den Friedhof, der sich in einem „verwahrlosten

Zustand“ befand, mit einer Mauer umgeben zu lassen. Für die erforderlichen Arbeiten und Kosten sollten Gemeindemitglieder mit ausstehenden Kirchensteuerbeiträgen aufkommen. Diese haben sich jedoch geweigert, der Aufforderung des Gemeindevorstandes nachzukommen. Den Anstoß zum Bau der Umfriedung gab ein Ungenannter, der freiwillig und auf eigene Kosten ein Mauerstück von zehn bis zwölf Meter Länge errichtete. Da sich kein weiterer Bauwilliger fand, mußten Friedhofsmauer und Eingangstor notdürftig auf Kosten der erschöpften Kirchenkasse fertiggestellt werden. Die Tür wurde mit der Aufschrift „Gottesacker im Jahre 1932“ versehen.⁷⁾

Pfarrer Lang schloß seine Berichterstattung über die evangelische Kirche zu Mramorak mit der Befürchtung ab, daß der tiefste Punkt der Entwicklung noch nicht erreicht sei.⁸⁾ Er sollte damit recht behalten, denn schon zehn Jahre später hat die Kirchgemeinde aufgehört zu existieren, im November 1948 hat Pfarrer Lang Mramorak verlassen, und 1959 wurde das Kirchengebäude, nachdem man es als Lagerhaus genutzt hatte, zum Zwecke der Bausteingewinnung abgetragen. Damit war das bedeutendste Denkmal, das an eine 125jährige Anwesenheit deutscher Bürger in Mramorak erinnerte, beseitigt.⁹⁾

Geblichen ist die Tradition, alljährlich im November zur Erinnerung an die Mramoraker Zeit, das Kirchweihfest zu feiern.

- 1) Lang, Johannes: Geschichte der evang. Kirchgemeinde A.C. in Mramorak. Mramorak 1934, S. 12.
- 2) Lang, Johannes (1934), S. 13.
- 3) Feiler, Peter: Die Geschichte der evangelischen Kirchgemeinde und ihre Kirche. In: Mramoraker Bildband. Blieskastel 1985, S. 20.
- 4) Lang, Johannes (1934), S. 13.
- 5) daselbst.
- 6) Lang, Johannes (1934), S. 14.
- 7) daselbst.
- 8) Lang, Johannes (1934), S. 15.
- 9) Stehle, Jakob: 40 Jahre danach – Ein Besuch in der Heimat. In: Mramoraker Bildband. Blieskastel 1985, S. 29.



Diamantene Hochzeit am 24. Oktober 1997

Franz Multer wurde am 25.3.1915 in Mramorak geboren. Nach seiner Schulentlassung erlernte er den Beruf als Kellner. Katharina Grumbach wurde am 7.10.1919 in Beschka geboren. In Beschka wurde am 24. Oktober 1937 in der ev. Kirche der Bund der Ehe geschlossen. Im Jahre 1939 wurde die Tochter Anna und ein Jahr später der Sohn Daniel geboren.

Franz wurde am 30.4.1942 zum deutschen Militär eingezogen, so kam er in amerikanische Gefangenschaft, wurde am 18. Juni 1946 entlassen. Danach kam er am 24. Aug. 1946 nach Umering/Oberbayern.

Schweren Herzens mußten Katharina und die Kinder Anna und Daniel ihre Heimat verlassen. Am 27. April 1945 kamen sie ins Lager und am 27. Nov. 1945 ins Lager Rudolfsgnad. Im April 1948 wurden sie entlassen. So kamen sie auch noch acht Tage nach Bor und 1948 bis 1951 kamen sie zur Zwangsarbeit.

Nachdem die Papiere für die Ausreise fertig waren, ging es am 5. Mai 1953 von Rudolfsgnad nach Belgrad und am 6. Mai 1953 in das Durchgangslager Piding bei Bad Reichenhall. Dort holte Franz seine Familie ab und es ging nach Farchant bei Garmisch-Partenkirchen in eine Notunterkunft.

Am 20. Feb. 1955 kam die Familie ins Holzbachtal, wo Franz bei der Firma Gottfried Schöntaler Arbeit und Wohnung fand. Nach Feierabend und sonntags ging er seinem Beruf im Waldhotel „Bergschmiede“ nach. Auch bei den Vereinen war „der Franz“, wie er liebevoll genannt wird, oftmals tätig. Auch Katharina war von 1955 bis 1959 in dem Hotel „Bergschmiede“ tätig.

Im Jahr 1960 bekamen Franz und Katharina ihren dritten Nachwuchs, eine Tochter Angelika.

Das Schicksal hatte es auch nicht immer gut gemeint. Im Januar 1961 verlor die Familie ihren einzigen Sohn Daniel, er wurde in Langenalb zur letzten Ruhe gebettet.

Als die Firma Schöntaler 1971 ihre Pforten schloß, zog die Familie nach Langenalb (heute Straubenhardt 5). Nach der Pensionierung legte Franz die Hände nicht in den Schoß. Seinem Beruf ging er bis 1985 nach. Wenn Not am Mann war, half er bis 1989 noch aus.

Katharina arbeitete in der Wäscherei Hehner von Juli 1970 bis 1984, als sie in den Ruhestand ging.

Franz, 82 Jahre, und Katharina, 78 Jahre, werden heute von der Tochter Anna treu umsorgt.

Ihre Diamantene Hochzeit feierten sie im Kreise ihrer Kinder, Enkelkinder und Urenkel.

Jakob STEHLE, Pfarrer - 72138 KIRCHENTELLINSFURT
Evangel. Pfarramt - (Tel. 07121/600332)
Hohenbergerstr. 7

An
Frau Elisabeth WEIDLE
Adalbert Stifter Str.16

66955 PIRMASENS

Kirchentellinsfurt, 8.Sept. 1997

ALLES GUTE UND GOTTES SEGEN ZUM 100. GEBURTSTAG

Liebe Frau Weidle,
von Herrn Baumung habe ich erfahren, daß Sie am 10.September Ihren 100.Geburtstag feiern. Das ist für uns Mramoraker ja ein ganz besonderer Tag, an dem viele der Landsleute wohl an Sie denken werden. Sie sollen auch von mir Glückwünsche erhalten: Ihnen, liebe Frau Weidle, wünsche ich alles Gute und Gottes reichen Segen. Möge der allmächtige und barmherzige Gott auch Ihre weitere Lebenszeit - die in seiner Weisheit geborgen ist - mit seiner Gnade füllen.

Als Bibelwort zu Ihrem besonderen Geburtstag möchte ich Ihnen einige Verse aus dem Psalm 50 senden:

**"Opfere Gott Dank und erfülle dem Höchsten deine Gelübde -
und rufe mich an in der Not, so will ich dich erretten,
und du sollst mich preisen. Wer Dank opfert, der preiset mich,
und da ist der Weg, daß ich ihm zeige das Heil Gottes."**

In einem Lied, kommt das schön zum Ausdruck:
"Im Danken kommt Neues ins Leben hinein,
ein Wünschen, das nie du gekannt,
daß jeder wie du Gottes Kind möchte sein,
vom Vater zum Erben ernannt."

In einem vom Dank gegenüber Gott erfüllten Leben, werden Tore und Türe für seinen Segen geöffnet: **Wer Dank opfert, der preiset mich, und da ist der Weg, daß ich ihm zeige das Heil Gottes."**

So wünsche ich Ihnen, liebe Frau Weidle, daß Ihr Ehrentag von diesem großen und lebensumspannenden Dank erfüllt sein möge:

- > Dank dafür, daß Gott Ihnen das Leben geschenkt hat!
- > Dank dafür, daß Sie in Mramorak eine Heimat hatten, daß liebe Menschen um Sie waren, daß Ihr Leben viel Erfüllung gefunden hat.
- > Aber auch Dank, daß er Sie durch die furchtbare Zeit der Vertreibung und Not der Kriegszeit geführt und bewahrt hat.
- > Dank dafür, daß Sie in der Heimat unserer Ahnen wieder neu Heimat finden durften.
- > Dank dafür, daß Sie mit Ihren Landsleuten verbunden sind.

Und ich wünsche Ihnen dieses Wunder des Dankes: Daß neue Tore der Begegnung mit dem lebendigen Gott, in Christus Jesus durch den Heiligen Geist, geschenkt sind.

Recht herzlich grüßt Sie - auch meine Frau grüßt! - Ihr Landsmann

Jakob Stehle, Pfarrer

100 Jahre

1897 – 1997

Eine Zeitreise

Am 10. September 1897 wurde **Elisabetha Weidle** geb. Mayer (Xander-Mayer) verwitwete Baumung in Mramorak geboren.

Am 10. September d.J. konnte sie in körperlicher und geistiger Ausgewogenheit im engsten Familien- und Freundeskreis ihren 100. Geburtstag feiern. Dies war natürlich ein besonderer Anlaß für mich, ihren Sohn Helmut, eine kleine Rückschau auf einhundert Jahre Leben zu halten.

1897 – die k.u.k. Monarchie besteht. Kaiserin Sissi gehört bis in die heutige Zeit zu den Lieblingsgestalten meiner Mutter. Das Automobil ist erfunden und Flugzeuge machen ihre ersten Sprünge, von fliegen kann nach unserer heutigen Vorstellung noch nicht die Rede sein.

Schon die Kindheit und Jugendzeit der Jubilarin ist mit viel Arbeit auf den Feldern und im Haushalt ausgefüllt. Schulaufgaben müssen heimlich auf dem Schulweg (im Gässel) erledigt werden, denn zuhause ist dafür keine Zeit. Die gehört ausschließlich der anfallenden Arbeiten auf dem Bauernhof. Arbeiten die gemacht werden müssen, die sie aber nicht begeistern. Nähen und schneidern sind Tätigkeiten, die ihr Spaß und Freude machen und die auch ihr ganzes späteres Leben bestimmen sollen.

Für heutige Begriffe sehr früh, mit 16 Jahren, heiratet sie in die wohlhabende Familie Baumung ein. Nach zweimonatiger Ehe, die Ermordung des österr. Thronfolgers Erzherzog Franz Ferdinand durch großserbische Nationalisten, führt zum Ausbruch des 1. Weltkrieges, muß der junge Ehemann einrücken und meine Mutter erhält keinerlei Lebenszeichen mehr von ihm. Als junge Frau bleibt sie noch einige Zeit bei den Schwiegereltern. Nach deren Tod gründet sie einen eigenen Hausstand, schneidert für ihren Lebensunterhalt (sie hat immer einige Lehrlinge-Nähkurse-) und hofft auf die Heimkehr ihres Mannes.

Nach dem ersten Weltkrieg und besonders in den zwanziger Jahren kommen auch nach Mramorak die ersten Fahrräder (Pizikl).

Die Jahre vergehen für meine Mutter mit sehr viel Arbeit. Besonders an Feier- oder Festtagen wie z.B. Kirchweih, ist in den davor liegenden Wochen kaum an Schlaf zu denken, 3 bis 4 Stunden täglich müssen ausreichen um alle neuen Hemden, Röcke und Blusen rechtzeitig fertig zu nähen.

1933 Hitler kommt an die Macht. Der mit einem Akku betriebene Volksempfänger läuft den ganzen Tag und die gut gemachte Propaganda findet in meiner Mutter eine treue Zuhörerin.

Nach 20jähriger Witwenschaft heiratet sie ein zweites Mal, unseren späteren Vater, Johann Weidle. Dessen erste Frau war an Diphtherie gestorben. Die damals einjährige Tochter Christine bleibt zunächst bei den Großeltern.

1936 wird meine Schwester Gerda geboren, 1940 komme ich auf die Welt.

Der zweite Weltkrieg bricht aus. Wie die meisten wehrfähigen deutschen Männer, muß auch unser Vater zum Militär. Die Familie sieht er nur noch beim Heimaturlaub. (Erst 1953 erfahren wir über die Suchstelle des Roten Kreuzes, daß unser Vater am 6. Mai 1945 in der Steiermark in Österreich gefallen ist.)

Die Partisanenüberfälle noch während des Krieges, bei denen alles Eßbare, sowie Nähmaschinen und ein neues Radiogerät gestohlen werden, prägen diese Frau, machen sie noch stärker. Stark im Kampf ums Überleben, notwendig für die nächsten Jahre.

Jahre der Lagerzeit in Mramorak, Karlsdorf, Mollidorf, Kakowo – um nur einige Stationen zu nennen. Die Schrecknisse und das Grauen dieser Zeit hier zu schildern führt zu weit!

1947 gelingt unserer Mutter mit ihren drei kleinen Kindern und einigen weiteren Personen unter unsäglichen Strapazen, die mehrere Wochen dauernde Flucht nach Österreich. Dort können wir im Herbst, die Nächte sind bereits bitterkalt, im Flüchtlingslager Haid bei Linz in einem fenster- und türlosen Raum fürs erste ein eigenes Zimmer einrichten. Viele Landsleute, die bereits vor uns in Österreich untergekommen sind, helfen uns in dieser Zeit nach Kräften. Die Zustände der Unterbringung bessern sich und wir Kinder dürfen in die Schule gehen. Mit einer alten Nähmaschine beginnt unsere Mutter wieder mit Näharbeiten ein Zubrot zu verdienen, wird dabei aber oft um den gesamten, ihr zustehenden Verdienst betrogen.

Nur langsam normalisiert sich das Leben.

Im Jahre 1954, im gleichen Jahr wird der Wankelmotor patentiert, übersiedeln wir nach Deutschland.

Ab nun geht es uns mit Fleiß, harter Arbeit und dank des Weitblickes unserer Mutter immer besser. Der enorme wirtschaftliche Aufschwung (Wirtschaftswunder) helfen dabei entscheidend mit. 1961 können wir bereits in unser eigenes Haus einziehen. Mittlerweile sind weitere 36 Jahre vergangen, in denen unsere Mutter tatkräftig nähte, strickte und häkelte und ihre Enkelkinder versorgte.

Das technische Zeitalter machte gigantische Fortschritte. Um nur einiges zu erwähnen – die bemannte Mondlandung, Züge erreichen Geschwindigkeiten von über 500 km/h, Venus, Saturn und das Weltall werden erkundet...

Was unsere Mutter betrifft, so genießt sie den Fortschritt in Form von Telefon, Auto, Farbfernsehen und besucht noch im hohen Alter per Flugzeug Verwandte in den USA.

Eine Frage:

Willy Reinhardt bemüht sich, einen Familienstammbaum zusammenzustellen. Er hat schon manche Daten, besonders von der Schmidt-Linie (Mutters Mutter). Wo es am meisten fehlt, ist die Harich-Linie. Würde jemand von den vielen Mramoraker Harich im Stande sein, zu helfen?

Meine Mutter:

Eva Reinhardt, geb. Harich, geb. 9. Juli 1889
gest. 31. Jan. 1951

Ihr Vater:

Peter Harich, geb. 1. Apr. 1854, gest. 6. Sept. 1923

Ihre Mutter:

Elisabetha Harich, geb. Schmidt, geb. 24. Nov. 1854,
gest. 19. Dez. 1924

Ihre Schwestern:

Anna Werner

Elisabetha Zimmermann

Katharina Gueldner

Johanna Loechel

Wilhelmine Molnar

Karoline Jahn

Wenn jemand so gut wäre und mir Angaben über die Eltern von Peter Harich, Großeltern usw. geben könnte, wäre ich dankbar.

Mit besten Grüßen

Willy Reinhardt
47 Farmbrook Rd.
Scarborough, Ont.
M1J 2S3
Canada

BITTE VORMERKEN UND WEITERSAGEN:

**DIE MRAMORAKER GEDENKFEIER 1998
FINDET AM**

SAMSTAG, DEN 4. APRIL

IN SINDELFINGEN

IM HAUS DER DONAUSCHWABEN STATT.

Näheres im nächsten Boten!

Familientreffen

Am 28. Juni 1997 fand in einem Park unweit von Cleveland, Ohio ein Treffen der Familie Reinhardt statt. Bei herrlichem Sommerwetter, gutem Essen und gemütlichem Beisammensein konnten wir uns der guten und bösen Zeiten erinnern, und vor allem Gott danken, der uns bisher so wunderbar geführt hat.

Unsere Eltern Filip Reinhardt (Kaufmann in Mramorak) und Eva geb. Harich konnten leider nicht mehr dabei sein, sowie auch drei Söhne Peter, Fritz und Christian konnten nur in unseren Gedanken beiwohnen.

Aber die überlebenden Geschwister Mina, Filip, Eva, Käthe und Willy sowie 18 Enkelkinder und 25 Urenkel mit allen Schwiegerkindern brachten die ansehnliche Zahl 73 zusammen.

Die Familie, die vor 87 Jahren in Mramorak gegründet wurde, ist nun zerstreut in alle Richtungen. Wir kamen von Ontario/Kanada, von Ohio, New Jersey, North Carolina, Californien/USA, sowie auch von Slowenien.

Beiliegend ein Bild von dem Familientreffen





Leserbriefe

Liebe Landsleute!

Und wieder war unser Treffen zum Kirchweihfest am 27. September 1997 ein wunderschöner Tag.

Auch das Wetter machte mit, es war ein warmer, sonniger Herbsttag und so konnten wir der Ansprache unseres Vorstandes E. Baumung, am Denkmal der Mramoraker im Friedhof Oßweil bei Ludwigsburg in der Sonne lauschen.

Nach seiner Rede ist festzustellen, daß die Mramoraker nicht auszulöschen sind. Obwohl unsere Kirche in Mramorak abgerissen wurde, ist im Grundstein unseres Denkmals wieder beurkundet, wer wir waren und was bei unserer Vertreibung geschehen ist.

Zurückgekommen in den schönen Musiksaal dankte E. Baumung den Gründern dieses alljährlichen Treffens. Auch wir wollen ihm und seiner Mannschaft danken für die Fortsetzung dieses Beisammenseins. Ich wünsche ihm die Kraft und die Gesundheit dies noch viele Jahre machen zu können.

Es ist auch ein Glück, einen Pfarrer in unserer Mitte zu haben, der mit uns fühlt und seine Predigt dementsprechend gestaltet.

Die Musik war diesmal angenehm in der Lautstärke – mit viel Rhythmus –, so daß es ein Genuß für Leib und Seele war.

Man fühlte bei diesem Treffen, wo unsere Wiege stand, die Gedanken und Wertvorstellungen sind die gleichen. Wir haben uns angepaßt und eingelebt in der neuen Heimat und sind zufrieden.

Doch so ein Tag ist immer eine Bereicherung für unser Leben.

Helf Gott

Euer Landsmann

Christian Hoffmann



Daheim bei Gastwirt Peter Nota

Bild links:

im Gastgarten

Bild links unten:

Eingang zum Gasthaus

Bild mitte:

Mina Nota, Rosi Güldner,
Barbara Reiter

Bild rechts:

Meine Mutter, meine Schwester
Mina und Christine Nagel
im Hühnerhof



Robert Reiter, Biemkerstr. 17, 32429 Minden
schreibt uns unter anderem:

„... meine Eltern Katharina geb. Kampf und Friedrich Reiter waren am 1. November 1996 65 Jahre verheiratet. ... Es wäre schön, wenn Ihr das drucken würdet. Mutter ist jetzt am 4. Juni 83 Jahre alt geworden, Vater ist 89 Jahre alt. Anbei einige Sätze zur Brautwerbung und auch ein Foto meiner Eltern.
Herzliche Grüße und Helf Gott“
Robert Reiter

Es ist Sonntag, der zweite Sonntag im Februar, ich stehe noch mit ein paar Freunden vor der Kirche, als mir mein Freund Fritz Bohland einen Rippenstoß verpaßt. „Fritz, schau mal, kennst du das Mädchen, das gerade mit seiner Großmutter in die Kirche geht?“ Ich schaue hinterher und kann gerade noch ihr Gesicht erkennen, als sie sich nach uns umdreht. „Du, das ist die Kampfer, Kathi“, sagt ein anderer, der bei uns steht. „Wie alt ist sie?“, will ich wissen. „Ich glaube, sie ist 15 Jahre, aber ich kann es nicht genau sagen“, gibt Fritz Bohland zur Antwort.

Ich nehme mir vor, sie nach der Kirche heute Abend anzusprechen. Im Chor singe ich heute besonders freudig, aber von der Predigt höre ich nicht allzuviel. Meine Gedanken sind bei der Kathi. Als der Gottesdienst aus ist, beeile ich mich vor Kathi draußen zu sein. Ich überlege mir gerade, was ich ihr sagen soll, als sie auch schon mit ihrer Großmutter aus der Kirche kommt.

„Gruß Gott, Kampfer Base, ich bin der Fritz Reiter. Darf ich mit Kathi etwas spazieren geh'n? Wir sind pünktlich zum Abendessen bei euch zu Hause.“ „Willst mitgeh'n, Kathi?“, fragt ihre Großmutter. Die selbstbewußten, leuchtenden Augen von Kathi geben ihr eher die Antwort als ihr Mund. „Ja, Großmutter, ich gehe ein wenig mit Fritz.“ Das wäre mal geschafft.

So erfahre ich, daß Kathi in Belgrad im Dienst ist und jetzt drei Wochen Genesungsurlaub wegen der Blinddarmoperation hat. Die Zeit vergeht wie im Flug und auf einmal stehen wir vor Kathis Elternhaus. Wir können uns noch zehn Minuten unterhalten, als ihre Mutter ruft: „Kathi, reinkommen, es wird Zeit.“ Doch vorher verabreden wir uns zum nächsten Treffen.

So vergehen fast 1 1/2 Jahre bis ich mich im September 1931 entschließe, zu den Kampfs zu gehen, um mit ihnen über mich und Kathi zu reden und um ihre Hand anzuhalten.

Es ist 3 Uhr am Nachmittag als ich zum Haus von Kathis Eltern komme. Schneidermeister Fritz Eder und seine Frau sind gerade zu Besuch bei Kampfs. „Was will denn der Reiterle hier?“ „Ach, die Kathi will er, nur weg mit re.“ Am Tor sehe ich schon die Eltern auf der Bank vor dem Haus im Hof sitzen.

Als ich näherkomme, wir uns begrüßen, ich in die Augen von Kathis Vater schaue, wird mir ganz heiß. Was die Mutter von Kathi sagen wird, kann ich mir schon



Friedrich Reiter und Katharina Reiter geb. Kampf

denken. Doch von ihrem Vater wußte ich, daß er trinkt, mehr als das Übliche. Kathi hat mir auch angedeutet, daß er gewalttätig, unehrlich und manchmal tückisch ist.

Wie erwartet, ist Kathis Mutter sehr angetan und für eine Heirat, während ihr Vater versucht mich zu veräppeln, mich nicht ernst nimmt. Ich nehme an, er hat Angst, die Vorteile, die er durch seine Tochter bis jetzt genossen hat, zu verlieren. Kathi ist sichtlich erleichtert, als auch ihr Vater zu guter letzt doch einverstanden ist, daß wir heiraten.

Als es langsam zum Abendessen geht, gehen Kathi und ich als erstes zu meiner Mutter, um ihr von unserem Gespräch mit Kathis Eltern zu berichten. Wir essen noch schnell Abendbrot und gehen zusammen zu unseren Freunden Fritz und Magdalena Bohland. Diese beiden mußten doch auch erfahren, daß wir endlich heiraten können.

In den nächsten Tagen nehmen die Hochzeitsvorbereitungen den größten Teil der freien Zeit in Anspruch. Das Datum, die Uhrzeit für die standesamtliche Trauung muß festgelegt werden (1. November 1931, 11.00 Uhr). Die Trauzeugen von meiner Seite stehen fest; na klar, es sind Magdalena und Fritz Bohland. Von Kathis Seite sind es Johanna und Peter Schadt. So, für das Standesamt ist jetzt alles geregelt, die Papiere sind auch alle beisammen.

73614 Schorndorf, Sonnenscheinstr. 26
Landsmann **ADAM DAPPER und seine Ehefrau Rosina geb. Busch**
feiern am 20.12.1997 ihr 45. Hochzeitsjubiläum.
Alles Gute, die Redaktion

Christine Schmidt, 2475 Council Ring Road,
Mississauga/Ontario, L5L 1ES/Canada

Angeregt von einem Artikel der Margarethe Schumann/Kahlenbach im letzten Boten – es ging dabei um den bucklich Karle Reiters –, sind der Christinbas Geschichten aus ihrer Jugendzeit eingefallen: Christinbas schreibt unter anderem an unseren Kassenwart Klein:

Lieber Martin, hast Du noch solche Telefongespräche wie dieses mit Resi Werner im letzten Boten? Ich habe so viel gelacht wie lange nicht mehr.

Die Margarete Schumann brachte im gleichen Boten eine Geschichte vom bucklich Karle. Die Frau hat Humor. Der Karle war ein altes Schlitzohr, aber auch ein guter Unterhalter der Jugend. Ich habe auch eine schöne Erinnerung an den bucklichen Karle.

Die Geschichte liegt zwar schon 68 Jahre zurück, aber vergessen habe ich sie immer noch nicht. Ich nahm ihn an einem Kirchweihfest, in meiner kurzen Jugendzeit, zum „Kaffe-Essen“. Es ging lustig zu und wir waren die letzten von der Jugend, welche ins Gasthaus zurückgekommen sind. Karle wollte ganz unbemerkt und leise ins Gasthaus hineingehen, damit uns die Musik keinen Marsch spielen sollte. Ich aber war nicht einverstanden und wollte einen Marsch gespielt haben. Ich rief laut: „Franzvetter, einen Marsch.“ Das war nicht allen Leuten recht, weil der Karle mit mir „Kaffe-Essen“ gegangen ist. Ich hatte meine Mutter vorher gefragt, ob sie nichts dagegen hätte, wenn ich den Karle mitbringe, sie hatte nichts dagegen, überhaupt nicht. Ich freue mich heute noch, daß ich dies damals getan habe.

Eine sehr schöne Geschichte erlebten wir auch damals mit dem Karle. Es war in der Schlachtenzeit im Winter. Aber ich meine, diese Geschichte müßte im Dialekt geschrieben werden und das sollte einer tun, der das kann. Am Telefon könnte ich Dir die Geschichte „marmorakisch verzehle“, die ist aber so lang, drum lassen wir's bleiben. „Die Metzelsupp beim Dapper Schuster“ würde die Überschrift sein.

Ich freue mich sehr, daß wir so couragierte Frauen (Weiber) haben wie die „Gretel aus dem Westerwald“. Ich stelle fest, dumm waren wir nicht, nur „glert henn m' nix, weil zuviel Kinn in oner Klass ware.“

Zur Gedenkfeier im Haus der Donauschwaben möchte ich sagen, daß der Pastor Gehrig richtige Worte gewählt hat in seiner Predigt. Aufrechte und aufrichtige Menschen braucht unsere Zeit. Ich danke den Mramoraker Männern, welche sich mit dem Boten so viele Mühe machen, damit unser Mramorak nicht vergessen wird.

Eure Christinbas

Friedlinde Schröder, 16 Festival Tce.
Berwick 3806, Victoria/Australien
schreibt unter anderem:

„Ich möchte Ihnen recht herzlich Dank für die Zusendung des MRAMORAKER BOTEN sagen.

Es bereitet mir Freude darin zu lesen, da ich ja auch in Mramorak geboren bin. Meine Familie und ich sind umgezogen und so möchte ich Ihnen meine neue Adresse zuschicken.

Nochmals vielen Dank und viele Grüße aus Australien
PS. Anbei \$ 20 Dollar für Porto.

Vielen Dank nach Australien, liebe Frau Schröder

Peter Ritzmann, Kitchener, Ontario
schreibt uns unter anderem:

Ich bedanke mich für den Boten. Ich freue mich immer wieder, wenn der Bote kommt, weil er immer viele alte und auch neue Begebenheiten aus der alten Heimat bringt.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich auch mitteilen, daß Johann Müller am 28. März 1997 gestorben ist. Johann ist in Franzfeld geboren, lange Zeit lebte er mit seiner Familie auf Müllers Pusta im Bawanischer Hotter. Seine Frau ist Mramorakerin, die Johanna Müller geb. Zimmermann, geb. am 22.12.1913. Johann ist am 1.1.1920 geboren.

Bitte schickt den Boten nicht mehr an Frau Müller. Sie lebt nun im Alters-Pflegeheim und ist fast erblindet, sie kann nicht mehr lesen. Meine Frau und ich kümmern uns um sie und regeln all ihre Angelegenheiten, auch die finanziellen.

Nun noch zu meiner Person: Ich bin Peter Ritzmann, geb. 29. Sept. 1928 in Mramorak. Meine Eltern waren Johann und Julianna. Meine Geschwister sind Johann, Paul, Julianna, Karl und Karolina.

Ich war Lehrling bei dem Bäckermeister Christian Reinhardt von 1941–1943. Meine Frau Emmy ist eine geb. Werner aus Pantschowa.

Nun mache ich Schluß und grüße alle, die sich an mich erinnern und alle, welche sich mit dem Boten Arbeit machen und ihre Familien von mir und meiner Familie. Eigentlich sind wir nur noch zwei, die Kinder sind alle aus dem Haus.

Peter Ritzmann

Susanne Zimmermann, geb. Dapper aus Heinsberg
schreibt uns unter anderem:

Hoffentlich bin ich nicht spät mit meinem Beitrag für den Boten. Wir hatten beabsichtigt, bei der Kirchweih meine Unterlagen zu übergeben, leider war uns das Kommen nicht möglich. Schade, wir wären gerne dabei gewesen. Ich schreibe Euch über einen Urlaub in unserer alten Heimat.

Ein Gruß an alle, die mich kennen. Helf Gott
Susanne Zimmermann, geb. Dapper

Urlaub in Mramorak

Wenn der Bote kommt, wir Schwestern über dies und jenes lesen und uns überlegen, wer wo gewohnt hat, dann holt mein Mann Kurt das Mramoraker Buch herbei und schon ist alles geklärt. Mein Mann kommt aus Schlesien, ist aber interessiert und auch begeistert von dem Mramoraker Zusammenhalt nach so vielen Jahren. Wir sind fast immer bei dem Kirchweihfest dabei. Kurt wollte auch wissen wie es in Mramorak aussieht. Wir fuhren hin und hier das Resultat:

Die Dodjoschi (die Zugereisten) sagen sich, man darf die Natur nicht stören. Das sieht man in unserem Garten. Im Hof war alles voll Besenreisig, nur ein schmaler Weg zum Durchgang war frei. Die Straße voller „Käsböpperle“. Die sind gar nicht so dumm, die Dodjoschi, man braucht keine Straße zu kehren und es staubt auch viel weniger als bei uns. Bei uns durfte kein Strohalm oder ein Blatt vom Baum auf der Erde liegen.

Unsere alten Nachbarn haben sich an die Dodjoschi gewöhnt und angepaßt. Ihr Haus war voller Fliegen, nichts als Fliegen. Ich wollte wissen, ob und was sie arbeiten. Darauf erhielt ich diese sehr logische Antwort: „Wie soll ich arbeiten, ich habe kein Pferd, keinen Pflug. Wenn ich alles ackern lasse, brauche ich die ganze Ernte, um dies zu bezahlen. Da lasse ich es bleiben und ohne euch macht es sowieso keinen Spaß. Komisch, zuerst haben wir euch alles weggenommen und jetzt wollen wir alle dorthin, wohin wir euch vertrieben haben.“

Zwei Sprichwörter bewahrheiten sich: „Unrecht Gut gedeiht nicht und kommt an keinen dritten Erben“ und „Wie gekommen, so zerronnen“. Die Leute, welche bei uns im Haus wohnen, wollten zuerst nicht, daß mein Mann fotografiert. Sie sagten, daß es jetzt ihr Haus sei. Mein Mann, der kein Wort verstand, knipste alles, was ihm in den Weg kam, weiter. Erst als wir ihnen klar machten, daß wir von dem Haus und allem Drum und Dran nichts wollten und, daß mein Mann kein Wort verstand, weil er ja kein Serbisch spricht, war das Eis gebrochen.

Der „Hausherr“ nahm meinen Mann in den Arm und sagte stolz:

„Wir zwei verstehen uns gut!“

Wir waren dann bei ihnen eingeladen. Wir sollten ihre Gäste sein. Es gab, wie üblich bei den Serben, Slatko mit Wasser. Slatko ist eine Art Konfitüre und wird mit Wasser zur Begrüßung gereicht.

Froh war ich trotzdem, als wir das Dorf wieder verlassen hatten.

Ich hatte zu schlechte Erinnerungen.

Heimat, ich höre deine Lieder,

in der Ferne denk ich dein.

Heimat, wann seh ich dich wieder,

wann werd ich wieder bei dir sein?

Es grüßt Euch alle liebe Landsleute
 Susanne Zimmermann geb. Dapper.
 Helf Gott!

Kindheitserinnerung

Buxtehude, wo bist Du?

Als Kind schickte man mich, und wahrscheinlich noch viele, viele andere, oft nach Buxtehude.

Wenn ich mal was wollte und nicht durfte, da habe ich solange gebettelt, bis es der Mami zu dumm kam, und sie sagte: „Geh’ doch nach Buxtehude!“

Da bin ich abgehauen!

Und ich brauchte nur 60 Jahre dazu, bis ich in Buxtehude angekommen bin!

Das Wort Buxtehude konnte ich all die vielen Jahre nicht vergessen. Und so quälte ich meinen Mann Kurt so lange, bis er mit mir nach Buxtehude gefahren ist. Dies geschah dann 1993.

In Buxtehude nahm uns der Buxtehuder Dackel in Empfang. Darauf stand:

„Ich bin der weltbekannte Hund, der Buxtehuder Dackel.

Ich belle da,wo and’re Hunde nur mit dem Schwanz wackeln.“

Was lange währt, wird endlich wahr.

Ich war in Buxtehude und bin jetzt zufrieden und glücklich.

Helf Gott, sagt Euch allen

Susanne Zimmermann geborene Dapper



Rosi Terek, geb. Bender

Das „Paradies und unser Haus“





Unsere verstorbenen Landsleute

*Meine Kraft war nun zu Ende,
Herr, nimm mich in deine Hände*

Albstadt-Ebingen, 23. August 1997
Sonnenstraße 64

Elisabeth Kampf

geb. Metzger

* 29. 3. 1907 † 23. 8. 1997

In Liebe, Dankbarkeit und Trauer nehmen wir
Abschied:

Der Gatte: Michael Kampf
Die Kinder: Georg Kampf mit Gattin Erika
Theresia Bohland mit Gatten Adolf
Die Schwiegertochter: Gertrud Kampf/USA
Die Enkel: Günter Kampf
Karin Strauß mit Gatten Michael
Sabrina Kampf/USA
Der Urenkel: Florian
und alle Anverwandte

*Weinet nicht an meinem Grabe,
gönnet mir die ewige Ruh'.
Denkt, wie ich gelitten habe,
bis ich tat die Augen zu.*

Ostdorf, den 6. Juli 1997

Mein lieber Mann, Sohn, Vater, Großvater,
Bruder und Onkel

Rudi Harich

* 10. 7. 1941 † 6. 7. 1997

Mramorak/Jugoslawien Ostdorf

wurde heute von seinem langen Leidensweg erlöst.

In Liebe und Dankbarkeit:
Deine Ehefrau: Hilde Harich, geb. Pohl
Deine Mutter: Eva Harich
Dein Bruder und deine Schwägerin:
Emil und Hermine Harich
Deine Kinder und Enkelkinder:
Gabi, Erich, Lisa, Tilo und Phillip
Frank, Anita und Annemarie
Peter und Sonja
und alle Anverwandten

Julianne Glaser geb. Kendel

geb. am 13. 3. 1929 in Mramorak,
ist in Stuttgart-Sillenbuch am 14. 2. 1997 verstorben.

Um sie trauern ihr Ehemann Ottfried, sowie ihre noch
lebenden Schwestern Leni Kendel und Eva Deschner
geb. Kendel mit ihren Familien, sowie alle Verwandte
und Freunde.

Am 29. August 1997 verschied nach kurzem, schwe-
rem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, mein lie-
ber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Opa, Ur-
opa, Schwager und Onkel

Friedrich Bohland

im Alter von 79 Jahren.

In stiller Trauer:
Magdalena Bohland
Hedwig Bohland
Ernst und Julianna Wenz geb. Bohland
Enkel, Urenkel
und alle Anverwandten

Haßloch, den 1. September 1997
Im Kaltenbach 23



Zur Erinnerung
an Frau
Elisabeth Sattelmayer
die am Donnerstag, dem 17.7.1997,
nach langem schweren Leiden,
im 74. Lebensjahr von
uns gegangen ist

*Ich habe den vortrefflichen
Kampf gekämpft,
ich habe den Lauf vollendet,
ich habe den Glauben bewahrt.*

Befiehl dem Herrn deine
Wege und hoffe auf ihn
er wird's wohl machen.
Psalms 37.5

Nach kurzer, schwerer Krankheit ist unsere
liebe Mutter, Schwiegermutter, Oma, Uroma und
Schwester

Elisabeth Kemle, geb. Schwalm

im gesegneten Alter von fast 91 Jahren
in Gottes Frieden heimgegangen.

Emmendingen, den 20. Juli 1997

In Liebe und Dankbarkeit:
Peter und Katharina Kemle
Jakob und Magdalena Kemle
Helene Deusch geb. Kemle



Am 6. Juli 1997 starb
Frau Susanna Wagner,
 geb. am 22. Juni 1921 in Mramorak
 als Susanna Jahraus,
 bekannt als Jahrauser Sussi,
 verwitwete Harich,
 verwitwete Wagner,
 im Alter von 76 Jahren.

Ihr Grabspruch auf dem Sterbebildchen, den ihre
 Enkelin ausgesucht hatte, lautete:

*„Weinet nicht an meinem Grabe
 Gönnet mir die ewige Ruh'
 Denkt was ich gelitten habe,
 Eh' ich schloß die Augen zu.“*

Dieser Spruch hat alle sehr gerührt, weil er so gut auf
 das Schicksal von Susanna Wagner paßte. Sie hatte nicht
 nur ihren ersten Mann in den Kriegswirren und vor
 einigen Jahren auch ihren zweiten Mann verloren, son-
 dern vor zwei Jahren auch noch ihren Sohn Jakob Ha-
 rich, der an Krebs gestorben war. Dieser letzte Todes-
 fall hat endgültig ihren Lebensmut gebrochen, so daß
 sie in der letzten Zeit nicht mehr die Kraft aufbringen
 konnte und wollte, gegen ihre eigenen schweren Krank-
 heiten anzukämpfen. Ihr ist in der letzten Stunde im
 wahrsten Sinn des Wortes der Lebensatem weggeblie-
 ben. Zuvor hatte sie sich noch von ihren Angehörigen
 verabschiedet. Ihr Tod macht alle, die sie kannten, wie
 sie wirklich war: eigenständig, humorvoll und immer
 warmherzig, sehr traurig.

Dr. Oliver Jahraus

Es gibt keinen Abschied für diejenigen,
 die in Gott verbunden sind.

Johanna Mergel
 geb. Zimmermann

geboren 22. Oktober 1912 in Mramorak,
 gestorben 2. Oktober 1997 in Köln

Unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Oma,
 Uroma, Schwester, Schwägerin und Tante
 hat ihren irdischen Lebensweg vollendet und ist
 heimgegangen zu ihrem Herrn und Schöpfer.

In stiller Trauer:
 Gerhard und Juliane Patt geb. Mergel
 Jakob und Renate Mergel
 Philipp und Franziska Mergel
 Enkel und Urenkel
 sowie alle Angehörigen

50767 Köln, Marienbergerweg 24

Riederich, den 14. Oktober 1997

In Liebe nehmen wir Abschied von unserem Va-
 ter, Opa und Uropa

Karl Zimmermann

* 15. 11. 1919 + 14. 10. 1997

Er bleibt in unseren Herzen.

In stiller Trauer und Gedenken:
 Hedwig Schubert mit Familie
 Ernst Zimmermann mit Familie



Landsleute feiern Geburtstag im November 1997

Peter Mayer, Kuchen, am 1. den 78.
 Franz Rehmann, Ontario / Canada, am 1. den 62.
 Ludwig Reiter, Mansfield / USA, am 1. den 66.
 Wilhelmine Sattelmayer, Wannweil, am 2. den 56.
 Jakob Schwalm, Markt Schwaben, am 2. den 67.
 Magdalena Amann geb. Gleich, Reutlingen, am 4. den 64.
 Christine Bautz geb. Koch, Freudenstein, am 4. den 61.
 Gerda Dunkel geb. Weidle, Pirmasens, am 4. den 61.
 Karl Kemle, Riederich, am 4. den 59.
 Elisabetha Müller g. Schmidt, Göppingen, am 4. den 61.
 Elisabetha Nitsch, geb. Stehle, am 4. den 74.
 Helene Bohland geb. Deschner, Tamm, am 5. den 63.
 Barbara Fissler geb. Kemle, Riederich, am 5. den 76.
 Matthias Harich, Nickelsdorf / Österr. am 5. den 89.
 Wilhelm-Johann Kuska, Karlsfeld, am 5. den 66.
 Emil Reiter, Stutensee, am 5. den 54.
 Martin Sperzel, Frankenthal, am 5. den 69.
 Helene Vihat g. Schmähel, Ontario / Can. am 5. den 54.
 Maria Haberbush geb. Bender, Despetal 1, am 6. den 67.
 Heinrich Kemle, Wohratal, am 6. den 78.
 Katharina Markowic g. Reinhardt, am 6. den 69.
 Christine Schumacher g. Gaubatz, Wannweil, am 7. den 84.
 Katharina Schmidt g. Sattelmayer, Friedingen, am 8. den 68.
 Katharina Harich geb. Reiter, Monheim, am 9. den 84.
 Josef Hoffmann, Mansfield / USA, am 9. den 75.
 Theresia Derner geb. Kaiser, Schorndorf, am 10. den 67.
 Peter Harich, Alkoven / Österreich, am 10. den 78.
 Elisabetha Borosch g. Meng, Hildrithausen, am 11. den 72.
 Ludwig Harich, Riederich, am 12. den 76.
 Willi Reinhardt, Ontario / Canada, am 12. den 65.
 Franz Schmähel, Albstadt 1, am 12. den 57.
 Filipp Kufner, Bad Dürrenheim, am 13. den 48.
 Elisabetha Muschong geb. Kemle, Eching, am 13. den 69.
 Katharina Toth geb. Schurr, Rumänien am 14. den 70.
 Helene Hahn, Mindersbach, am 14. den 72.
 Ludwig Fissler, Tamm, am 15. den 66.
 Karl Zimmermann, Riederich, am 15. den 78.
 Johanna Hoffmann geb. Reiter, USA, am 16. den 78.
 Maria Michel geb. Apfel, Iserlohn, am 16. den 67.
 Johann Gaubatz, Kirchberg / Sa., am 17. den 70.
 Elisabetha Jerebica geb. Schmähel, Aalen, am 17. den 48.
 Katharina Kopp geb. Hoffmann, Karben, am 17. den 85.
 Fritz Reiter, Bielefeld 17, am 17. den 90.
 Elisabetha Bitsch geb. Zimmermann, am 18. den 82.
 Georg Bitsch, Balingen 1, am 18. den 68.
 Johann Schatz, Ulm, am 18. den 56.
 Friedlinde Schröder g. Berth, Australien, am 18. den 53.
 Susanna Schmidt geb. Kemle, Leonberg, am 18. den 76.
 Elisabeth Bickling g. Bohland, Reutlingen, am 19. den 78.
 Erika Füßle geb. Jung, Korntal, am 19. den 57.
 Elisabeth Harich g. Güldner, Niekelsdorf, am 19. den 86.
 Friedrich Bingel, Beilstein, am 20. den 70.
 Peter Feiler, Rastatt, am 20. den 77.
 Christian Stehle, Peissenberg, am 20. den 66.
 Elisabeth Stehle, Singen 16, am 20. den 71.
 Fritz Bender, Karlsruhe 41, am 21. den 90.
 Filipp Bingel, Deizisau, am 21. den 67.

Filipp Eder, Ebenfurt / Österreich, am 21. den 84.
 Filipp Huber, Dachau, am 21. den 67.
 Margarethe Schörnig geb. Scherer, am 21. den 75.
 Katharina Slama g. Kukutschki, Feistritz, am 21. den 67.
 Gerhard Fissler, Waldfischbach, am 22. den 58.
 Jakob Ilk, Surrey / Canada, am 22. den 63.
 Philipp Gaubatz, Singen, am 23. den 73.
 Johann Kampf, Tamm, am 23. den 56.
 Julianna Kemle, geb. Stehle, Wendelsheim, am 23. den 64.
 Karl Meng, Hildrithausen, am 23. den 82.
 Jakob Reiter, Eigeltingen, am 23. den 72.
 Susanna Wenk geb. Göttel, Braunschweig, am 23. den 71.
 Elisabeth Pipiorke geb. Zimmemann, Horb, am 23. den 61.
 Katharina Gaubatz g. Heimann, Herrenberg, am 25. den 74.
 Rosina Terek geb. Bender, Erkelenz, am 25. den 62.
 Margarethe Mayer geb. Kales, Dachau, am 26. den 86.
 Julianna Dech geb. Ludwig, Durlach, am 27. den 79.
 Karl Jung, Ötisheim, am 27. den 71.
 Karl Reiter, Golling / Österreich, am 27. den 79.
 Hedwig Schmidt g. Zimmermann, Fische, am 27. den 71.
 Elisabetha Wechselberger geb. Bender, am 27. den 56.
 Susanna Bender geb. Reiter, Allensbach, am 28. den 75.
 Eva Maria Bohland, Obernkirchen, am 28. den 51.
 Helene Hübsch geb. Canek, Dachau, am 28. den 77.
 Julianna Isner geb. Kemle, Canada, am 28. den 76.
 Annelise Böhm g. Bitsch, Traun / Österr, am 29. den 47.
 Baldur Deschner, Tübingen 1, am 29. den 57.
 Erna Dietrich geb. Sperzel, Heimsheim, am 29. den 56.
 Katharina Kemle g. Reiter, Wendelsheim, am 29. den 85.
 Sofia Rilli geb. Gaubatz, Rudersberg, am 29. den 73.
 Martin Schick, Wellendingen, am 29. den 61.
 Elisabetha Thies g. Sattelmayer, Metzingen, am 29. den 66.
 Ludwig Gall, Reutlingen, am 30. den 68.
 Jakob Harich, Albstadt 2, am 30. den 82.

im Dezember 1997

Christoph Bohland, Aalen am 1. den 63
 Katharina Schlicher g. Fissler, Pirmasens, am 1. den 76.
 Peter Schmidt, USA, am 1. den 64.
 Katharina Bitsch g. Waschke, Pforzheim, am 2. den 56.
 Elise Kampf geb. Schatz, Elmshorn, am 2. den 82.
 Filipp Polichnei, Kirchen, am 2. den 60.
 Josef Kresser, Köln 60, am 3. den 63.
 Bläsius Elisabetha, Dachau, am 3. den 69
 Maria Schick geb. Laser, Warstein, am 3. den 73.
 Karl Harich, Californien / USA, am 3. den 77.
 Karl Harich, Feldkirchen, am 4. den 68.
 Elisabetha Henke g. Harich, Hohenacker, am 4. den 65.
 Magdalena Schneider geb. Zins, Singen, am 4. den 72.
 Erna Wagner geb. Bohland, Steinheim, am 4. den 55.
 Wilhelmine, Fetter geb. Bitsch, Balingen, am 5. den 61.
 Julianna Paulus geb. Güldner, Feldkirchen, am 5. den 67.
 Hans Spahr, New Jersey / USA, am 5. den 65.
 Friedrich Sprecher, Leutkirchen, am 5. den 64.
 Helene Waldvogel geb. Schadt, Überlingen, am 5. den 48.
 Julianna Karcher geb. Bitsch, Linkenheim, am 6. den 64.
 Peter Lay, Mansfield / USA, am 6. den 65.
 Maria Richwin geb. Schmidt, am 6. den 61.
 Christine Schmidt geb. Kiszur, Elmshorn, am 6. den 83.
 Magdalena Grau geb. Ebner, Rastatt, am 6. den 70.

- Magdalena Gaubatz g. Thomas, Reutlingen, am 7. den 59.
 Susanna Mechel geb. Bingel, Deizisau, am 8. den 76.
 Susanna Helmer geb. Mergel, Marchtrenk, am 8. den 68.
 Resi Mergenthaler g. Sattelmayer, Waibl, am 8. den 55.
 Theresia Schneider geb. Bujtor, Albstadt 1, am 8. den 70.
 Ernst Gaubatz, Pliezhausen 1, am 9. den 59.
 Katharina Petter geb. Kampf, Hörsching, am 9. den 62.
 Christine Gross geb. Kaiser, Uder am 10. den 73.
 Rudolf Harich Parsdorf, am 10. den 55.
 Philipp Ilg New York / USA, am 10. den 71.
 Heinrich Multer, Ronnenberg, am 10. den 70.
 Friedrich Raff, Fürstenfeldbruck, am 10. den 69.
 Jakob Schick, Wilflingen, am 10. den 64.
 David Thomas, Offenburg, am 10. den 83.
 Julianna Karanovic geb. Stehle, Belgrad, am 11. den 65.
 Margarethe Kendel geb. Bingel, Heilbronn am 11. den 67.
 Katharina Terek geb. Bender, Erkelenz, am 11. den 64.
 Margaretha Harich, g. Kampf, Österreich, am 12. den 81.
 Theresia Hemmert geb. Harich, Parsdorf, am 12. den 67.
 Elfriede Hohenleitner g. Kewitzki, Thann am 12. den 55.
 Elisabeth Kufner g. Gaubatz, Warren/USA, am 12. den 76.
 Friedrich Sattelmayer, Pucking / Österr. am 12. den 75.
 Anton Weigert, Feldkirchen, am 12. den 73.
 Erna-Elisabeth Bitsch, Salzburg / Österr. am 13. den 57.
 Magdalena Bitsch g. Gaubatz, Aschheim, am 13. den 67.
 Jakob Dapper, Gomaringen, am 13. den 65.
 Eva Eberle geb. Litzberger, Albstadt, am 13. den 77.
 Susanna Göttel geb. Bingel, Buchheim, am 13. den 71.
 Katharina Polichnei g. Rehmann, Kirchen, am 13. den 78.
 Helga Faulstroh geb. Fissler, Villingen, am 14. den 46.
 Jakob Fissler, Köln, am 14. den 81.
 Johann Grau, Mühlheim, am 14. den 65.
 Christine Gutjahr geb. Kaiser, Krefeld, am 14. den 66
 ✕ Peter Reiter, Ötisheim am 14. den 66.
 Johanna Schmidt geb. Koch, Nickelsdorf, am 14. den 71.
 Magdalena Sperzel g. Balg, Villingendorf, am 14. den 84.
 Adam Bitsch, Poing, am 15. den 62.
 Anton Pfaff, Ludwigsburg, am 15. den 62.
 Emilie Bohland geb. Zimmermann, am 16. den 77.
 Karl Bürg, Oberhausen 12, am 16. den 70.
 Katharina Gaubatz geb. Dapper, am 16. den 84.
 Helmut Kufner, Bad Dürkheim, am 16. den 42.
 Susanna Rittler, geb. Fissler, Rastatt am 17. den 70.
 Elisabetha Hahn g. Sattelmayer, Muhlen, am 18. den 78.
 Eva Harich geb. Urschel, Balingen, am 18. den 82.
 Julianna Kemle geb. Deschner, Parsdorf am 18. den 76.
 Christine Meinzer geb. Schiwanow, am 18. den 74.
 ✕ Fritz Gaubatz, Pasching / Österreich, am 19. den 79.
 Ludwig Gleich, Velbert 1, am 19. den 71.
 Liselotte Öhl geb. Walter, Frickenhausen, am 19. den 54.
 Katharina Neusser geb. Harich, Parsdorf, am 19. den 56.
 Elisabetha Grau geb. Schimon, Canada, am 20. den 57.
 Erwin Güldner, Edmonton / Canada, am 20. den 72.
 Magdalena Paulech geb. Schmähel, Aalen, am 20. den 68.
 Jakob Stehle, Singen, am 20. den 63.
 Magdalena Emrich geb. Raff, am 21. den 68.
 Liselotte Fischer geb. Walter, am 21. den 54.
 Matthias Gaubatz, Esterwegen, am 21. den 66.
 Peter Schelk, Bonfeld, am 21. den 67.
 Elisabetha Waldner geb. Scherer, Canada, am 21. den 66.
 Susanna Turba geb. Kratz, Traun / Österr. am 22. den 70.
 Garhard Henke, Balingen 1, am 23. den 55.
 Michael Kampf, Albstadt 1, am 23. den 93.
 Peter Reiter, Graz / Österr. am 24. den 64.
 Jakob Baumung Zimmern 1, am 25. den 65.
 Christina Classen g. Schurr, Bad Säckingen, am 25. den 67.
 Eva Gerstheimer geb. Ritzmann, USA, am 25. den 62.
 Elisabeth Bohland, Mannheim, am 25. den 63.
 Katharina Bohland g. Kendel, Stuttgart, am 27. den 78.
 Franz Lay, Albstadt 3, am 27. den 69.
 Robert Rehmann, Balingen, am 27. den 57.
 Jakob Sattelmayer, Hohenacker, am 27. den 65.
 Rudolf Gaubatz, Höheischweiler, am 28. den 56.
 Elisabetha Kraus geb. Mayer, Homburg, am 28. den 72.
 Eva Ilg geb. Zimmermann, Schwenningen, am 28. den 60.
 Matthias Schneider, V.-Schwenningen, am 28. den 70.
 Hans-Herrmann Strapko, Bremerhafen, am 28. den 51.
 Susanne Klaus geb. Bingel, Aßling, am 29. den 74.
 Karl Rehmann, Balingen / Edingen, am 29. den 63.
 Karoline Eberle geb. Schmidt, Ölbronn, am 30. den 76.
 ✕ Karolina Gaubatz geb. Löchel, Österreich, am 30. den 76.
 Karl Ilg, Albstadt, am 30. den 69.
 ✕ August Jung, Ötisheim, am 30. den 74.
 Julianne Patt geb. Mergel, am 30. den 66.
 ✕ Stefan Apfel, Hausen / Filz, am 31. den 90.
- ### im Januar 1998
- Richard Deschner, Balingen, am 1. den 61.
 Philipp Kemle Canada, am 1. den 63.
 Philipp Zimmermann, Dauchingen, am 1. den 56.
 Franz Harich, Denkingen, am 2. den 72.
 Karolina Rosic geb. Baumung, am 2. den 63.
 Karolina Weigert geb. Bitsch, Feldkirchen, am 2. den 70.
 Magdalena Fissler geb. Reiter, Krefeld, am 3. den 87.
 Friedrich Harich, Linkenheim, am 3. den 59.
 Anni Schneider g. Schwalm, Markt Schwaben, am 3. den 69.
 ✕ Maria Scholler geb. Jung, Albstadt, am 3. den 76.
 Michael Stehle, Extertal 1, am 3. den 72.
 Friedrich Kemle, Neu Ulm, am 4. den 62.
 Eva Spreng geb. Schwalm, Großbottwar, am 4. den 74.
 Elisabetha Baumann geb. Bohland, Balingen, am 5. den 70.
 Friedrich Harich, Florida / USA, am 5. den 64.
 Eva Meixner geb. Kampf, Albstadt 1, am 5. den 61.
 Elisabetha Dekold g. Bender, Rangendingen, am 6. den 61.
 ✕ Peter Deschner, Stuttgart, am 6. den 71.
 Fred Gaubatz, Mansfield / USA, am 6. den 69.
 Helene Liebe geb. Bender, Langenfeld, am 6. den 56.
 Christine Linebitz geb. Jahraus, Kempten, am 6. den 70.
 Rudolf Stehle Dreieich / Offenthal, am 6. den 62.
 Eva Wild geb. Schmidt, Eschenbach, am 6. den 66.
 Peter Bender, Furtwangen, am 7. den 69.
 Rosina Bohland geb. Dapper, Heinsberg, am 7. den 78.
 Friedrich Gaubatz, Rielasingen 2, am 7. den 54.
 Emil Gleich, Biburg, am 7. den 55.
 Roland Bohland, Albstadt 1, am 8. den 56.
 Philipp Dapper, Ludwigsburg, am 8. den 58.
 Philipp Hahn, Zimmern 1, am 8. den 78.
 Friedrich Kampf, Bisingen, am 8. den 56.
 Friedrich Meng, Kremsmünster / Österr, am 8. den 77.
 Philipp Schwalm, Winnenden, am 8. den 65
 Erna Bencik geb. Bohland, Ulm, am 9. den 55.
 Magdalena Bohland geb. Harich, Aalen am 9. den 60.

Regina Kampf geb. Löchel, Albstadt 1, am 9. den 87.
 Gottfried Sattelmayer, Ebingen, am 9, den 69.
 Katharina Jacob g.Zeeb, Mansfield / USA, am 10.den 79.
 Elisabetha Sattelmayer geb. Strapko, am 10. den 74.
 Christine Schneider geb. Göttel, am 10. den 69.
 Peter Berth, Reutlingen 24, am 11. den 55.
 Katharina Kampf geb. Schmidt, Bisingen, am 11. den 84.
 Barbara Kemle g. Schmidt, Balingen 12, am 11. den 69.
 Erhard Thomas, Albstadt, am 11. den 57.
 Elisabeth Zeller geb. Bingel, Judenburg, am 12. den 82.
 Hedwig Strobel geb. Deschner, Balingen, am 13. den 56.
 Johanna Thesz geb. Feiler, Spaichingen, am 13. den 65.
 Rudolf Bohland, Frankenthal, am 14. den 65.
 Katharina Friedsam geb. Schmähel, USA, am 14. den 87.
 Margaretha Harich geb. Kampf, Parsdorf am 14. den 88.
 Martin Kemle, Tamm, am 14. den 61.
 Margarethe Mayer g. Bitsch, Sindelfingen, am 14.den 59.
 Johanna Zimmermann, V.-Schwenningen, am 14. den 70.
 Katharina Toth geb. Schurr, Rumänien, am 14. den 71.
 Albert Jung, Stuttgart 50, am 15. den 59.
 Georg Kampf, Albstadt 1, am 15. den 62.
 Jakob Bender, Ulm, am 16. den 61.
 Georg Kufner, Mümchen, am 16. den 74.
 Margarethe Müssigmann g.Schmähel, Aalen, am 16.den 62.
 Adam Schadt, Gollsdorf, am 16. den 77.
 Friedrich Harich, Kirchdorf, am 17. den 75.
 Karoline Gaubatz g.Reiter, Pliezhausen, am 18.den 84.
 Katharina Hildenbrand geb. Deschner, am 19. den 61.
 Jakob Kemle, Emmendingen, am 19. den 70.
 Johanna Kernst geb. Kampf, Bisingen, am 19. den 66.
 Friedrich Schmähel, Walsrode, am 19. den 80.
 Elisabeth Kendel geb. Bender, Balingen, am 20. den 70.
 Johann Baumung, Osthofen, am 21. den 62.
 Andreas Bitsch, Tuttlingen, am 21. den 58.
 Anna Hoffmann geb. Harich, Unterkochen, am 21. den 56.
 Katharina Kijevski geb.Kopp, Leverkusen. am 21.den 76.
 Katharina Müller g.Scholler, Dettenhausen,am 21den 74.
 Anna Güldner, Halein / Österreich., am 21. den 77.
 Elisabeth Brumm geb. Bender, USA, am 22. den 90.
 Johann Reiter, Albstadt1, am 22. den 61.
 Fritz Ritzmann, Toronto / Canada, am 22. den 56.
 Theresia Schramm geb. Zimmermann, am 22. den 74.
 Maria Schüssler, Grafing, am 22. den 85.
 Christine Coon geb. Klein, USA, am 23. den 70.
 Jakob Mayer, Mengen, am 23. den 70.
 Peter Shmidt, Leutkirch, am 23. den 66.
 Rudolf Reiter, Reutlingen, am 24. den 60.
 Karoline Sattelmayer, Balingen, am 24. den 80.
 Katharina Stark g.Zimmermann, Canada, am 24. den 66.
 David Eberle, Böblingen, am 25. den 57.
 Friedrich Roth, Heiningen / Göppingen, am 25. den 58.
 Georg Sattelmayer, Truchtelfingen, am 25. den 68.
 Erhard Baumung, Karlsruhe, am 26. den 73.
 Filipp Deschner, Pfinztal / Söllingen, am 26. den 58.
 Herbert Bingel, Deizisau, am 27. den 55.
 Dietmar Kendel, Berlin, am 27. den 46.
 Katharina Wlasack geb. Kewitzki, am 27. den 71.
 Hans Fissler, Villingen, am 28. den 48.
 Michael Jung, Obertshausen, am 28. den 70.
 Karl Kendel, Balingen / Erzingen, am 29. den 73.
 Christian Lizenberger, Albstadt 2, am 29. den 63.
 Jakob Zimmermann, Möglingen, am 29. den 65.

Johann Kemle, Balingen 12, am 30. den 63.
 Peter Reiter Rastatt, am 30 den 69.
 Eva Bitsch g. Harich,Traun / Österreich, am 31.den 74.
 Georg Mayer, Sprendlingen, am 31. den 64.
 Katharina Schimon geb.Lochner, Balingen, am 31.den 59.
 Julianna Hennig, Neustadt-Weinstraße, am 31. den 74.

im Februar 1998

Karl Bohland, Markt Schwaben, am 1. sen 57.
 Karl Dapper, Deizisau, am 1. den 56.
 Katharina Hantich, geb. Kemle, Österr., am 1. 75.
 Magdalena Harich geb.Dapper, Feldkirchen, am 1.den 73.
 Helene Gerner geb. Harich, Reutlingen, am 2. den 61.
 Elisabeth Kemle geb.Sattelmayer, Canada, am 2. den 94.
 Hilda Mayer geb. Hoffmann, USA, am 2. den 55.
 Theresia Reiter geb. Mayer, Homburg, am 2. den 75.
 Elisabetha Schmidt geb.Schwalm, Österr., am 2. den 63.
 Julianna Weinhardt geb.Ritzmann, Canada, am 3. den 71.
 Margaretha Bender geb. Jung, Linnich, am 3. den 77.
 Lulianna Frindik geb. Bitsch, Albstadt 1, am 3. den 73.
 Magdalena Henlein g. Mergel, Winnenden am 3.den 79.
 Christine Krings geb. Bender, Erkrath, am 3. den 57.
 Nikolaus Müller, Reutlingen 11, am 3. den 68.
 Helene Wassmer g. Walter, Emmendingen, am 3. den 58.
 Theo Bohland, Bad Kreuznach, am 4. den 43.
 Susanne Loche geb. Bender, Zimmern 1, am 4. den 56.
 Franz Brand, Syracuse / USA, am 5. den 61.
 Erich Kemle, Serres, am 5. den 55.
 Dorothea Friedrich geb. Reiter, Ulm, am 5. den 84.
 Sophie Gaubatz geb. Tauss, Salzgitter 21, am 5. den 76.
 Anton Dapper, Tailfingen, am 6. den 69.
 Filipp Gaubatz, Balingen, am 7. den 73.
 Katharina Harich geb. Kemle, Riederich, am 7, den 75.
 Ingrid Melnik g.Eberle, Schwieberdingen, am 7. den 47.
 Sidonia Zeeb geb. Bohland, Paderborn, am 7. den 81.
 Adam Bohland, Ebersberg / München, am 8. den 61.
 Magdalena Bitsch geb. Bohland, Ulm, am 8. den 77.
 Filipp Stehle, Zimmern 1, am 8. den 69.
 Hermine Wouters geb. Gaubatz, am 8. den 47.
 Ernst Zimmermann, Metzingen, am 8. den 56.
 Franziska Reiter, Bielefeld, am 8. den 58.
 Friedrich Gaubatz, Albstadt / Ebingen, am 9. den 57.
 Michael Grau, Stadtbergen, am 9. den 73.
 Nikolaus Kurtz, Planville / USA, am 9. den 65.
 Karl Ritzmann, Laichingen, am 9. den 68.
 Peter Sperzel, Stuttgart 80, am 9. den 58.
 Daniel Stehle, Pirmasens, am 9. den 66.
 Theresia Mallinger, geb. Ilg, V.-Schw., am 10. den 71.
 Margarethe Eichinger g. Hahn, Illmünster am 11.den 65.
 Johann Kampf, Kurzenmoor, am 11 den 58.
 Josef Apfel, Oberböhringen / Göppingen, am 11. den 58.
 Pfarrer. Jakob Stehle, Kirchentelinsfurt, am 11.den 56.
 Katharina Maerz geb. Brumm, USA, am 11. den 67.
 Peter Bingel Neuss, am 12. den 69.
 Helene Hannan geb. Harich, Florida/USA, am 12. den 57.
 Maria Schüssler geb.Kalenbach, Albstadt, am 12. den 75.
 Elisabeth Stehle, Lindau, am 12. den 76.
 Philipp Stehle, Singen am 12. den 68.
 Emmi Hinkhofer geb. Walter, München, am 13. den 74.
 Erna Lipart geb. Sprecher, Leutkirchen, am 13. den 56.

- Peter Ritzmann, Pforzheim / Eisingen, am 13. den 69.
 Herta Kemle geb. Fissler, Riederich, am 14. den 57.
 Heinz Ritzmann, V.-Schwenningen, am 14. den 67.
 Christine Schneider g. Bitsch, Urloffen, am 14. den 59.
 Elisabetha Wolter g. Gaubatz, Harthausen, am 14. den 59.
 Wilhelm-Helmut Bitsch, Brügggen 1, am 15. den 56.
 Franz Fissler, Karlsruhe 1, am 15. den 62.
 Susanna Hoffmann geb. Scholler, USA, am 15. den 69.
 Elisabetha Seemayer g.Reiter, Schaaffheim, am 16. den 68.
 Magdalena Schneider g.Schurr, Säckingen, am 16. den 66. X
 Friedrich Zins, Graz / Österreich, am 16. den 77.
 Friedrich Bitsch, Schwabach, am 17. den 62.
 Erhard Gaubatz, Ulm, am 17. den 55.
 Katharina Müller g. Fissler, Sonneberg, am 17. den 74.
 Karl Scholler, Mansfield / USA, am 17. den 65.
 Wilhelm Schmidt, Nickelsdorf / Österr., am 18. den 73.
 Elisabetha Litzenberger, Tailfingen, am 19. den 75.
 Maria Mellen geb. Gaubatz, USA, am 19. den 77.
 Magdalena Weissmann geb. Bohland, am 19. den 64.
 Erhard Bohland, V.-Schwenningen, am 20. den 58.
 Margarethe Zimmermann geb. Polichnei, am 20. den 79.
 Gerhard Harich, Reutlingen 1, am 21. den 57.
 Christine Schmidt geb. Pfaff, Ubstadt, am 21. den 56.
 Friedrich Baumung, Altrip, am 23. den 65.
 Christine Bieber g.Bender, Lampertheim, am 24. den 72.
 Jakob Deschner, Hausen, am 24. den 65.
 Julianna Gauger geb.Eberle, Eberdingen, am 24. den 74.
 Johann Göttel, Singen, am 24. den 67.
 Regina Kirar geb. Grau, Beringhausen, am 24. den 69.
 Katharina Schneider g.Ilg, Schwenningen, am 24. den 62.
 Katharina Deschner g. Reiter, Stuttgart 80, am 25. den 68.
 Magdalena Krüger geb. Harich, Monheim, am 25. den 63.
 Käthe Maier geb. Bitsch, Esslingen, am 25. den 56.
 Anna Multer, Straubenhardt, am 25. den 59
 Peter Schmidt, Wien, am 25. den 80.
 Johanna Sprecher, Leutkirch, am 25. den 62
 Franz Harich, Balingen, am 26. den 52.
 Emil Schmidt, Nickelsdorf / Östreich, am 26. den 64.
 Magdalena Hess geb. Balg, Sontheim, am 27. den 65.
 X Georg Huber, Wolfratshausen 2, am 27. den 69.
 Theresia Mayer geb. Spahr, Cadolsburg, am 27. den 83.
 Käthe Majoli geb. Kopp, Leverkusen, am 28. den 56

*Die Mramoraker Heimatortsgemeinschaft, der Heimatortsausschuß und die Redaktion des Boten
 Wünschen ihren Geburtstagskindern alles Gute, vor allem aber Gesundheit und Gottesegen.*

*Ihre Nachricht, für Änderungen oder Neuaufnahme in die Geburtstagslisten, bitte an die Redaktion:
 Erhard Baumung, Pirmasenser Str. 3, 76187 Karlsruhe, Tel. 0721 / 71176
 Peter Feiler, Weiherstr. 4, 76437 Rastatt, Tel. 07222 / 82845*

Spenderliste vom 14. 7. 1997 – 10. 10. 1997

- | | | |
|--------------------------------------|--|---|
| HUBER CHRISTINE GERETSRIED | HUBER GEORG WOLFRATSHAUSEN | BAUMUNG ELISABETH OSTHOFEN |
| SKOCK MARTIN & MAGDALENA LÖRACH | SCHMIDT FRANZ & JOLANTA BAD-DRIBURG | HARICH ANNA FRANKFURT |
| GLEICH PETER FELDKIRCHEN | STEHLE KATHARINA KEINE W.ANGABEN | SAKAC KRISTINE HAGEN |
| STRÖLIN KATHARINA BALINGEN | SCHINDLER JOHANN REUTLINGEN | FISSLER HERBERT TAMM |
| GARMS CHRISTINE BREMERHAFEN | SCHNEIDER JOH, & ELISABETH V-SCHWENNG. | SCHMIDT HANS KIRCHHEIM/TECK |
| HILD MICHAEL ROTTWEIL | APFEL STEFAN 73337 HAUSEN | ZIMMERMANN JAKOB MÜGLINGEN |
| MOJSE FRANZ BERLIN / KARLSDORFER | BAUMUNG FRIEDRICH ALTRIP | MAYER PETER KUCHEN |
| HARICH MARGARETHE KANDEL / PFALZ | SPAHR GISELA JULIANNE FRANKFURT | HÖFFLER ELISABETH HANOVER-BADENSTEDT |
| HARICH HEINR. & ELISABETH K.LAUTERN | BLEICHERT JOSEF & MAGDALENA INGELH. | DAPPER ANTON ALBSTADT |
| WEIGERT KAROLINE FELDKIRCHEN | WALD KATHARINA ÜLBRONN-DÜREN | JOST FRANZ & KATHARINA BAD-WALDSEE |
| SCHEUERMANN-SCHIESLAR RANNERSDORF A. | KOPP KATHARINA LEVERKUSEN | HARICH PHILIPP ZIMMERN |
| MENRATH ELISABETH VAHINGEN | BECKER KARL TAMM | SCHWALM JAKOB MARKT-SCHWABEN |
| SCHWALM ELISABETH MARKT-SCHWABEN | EHRKE THERESIA HEINRICHSHOF | BITSCH RUDOLF TUNINGEN |
| ZIMMERMANN KURT HEINSBERG | ZIMMERMANN SUSANNE OBERBRUCH | NEBL JOSEF PLÜDERSHAUSEN |
| KLAUS JULIANNE NISTER | SCHICK ANDR. & MARIA ZIMMERN | STEHLE SUSANNE & PHILIPP SINGEN |
| BITSCH ADAM POING | ILK KARL ALBSTADT | HUBER THERESIA BALINGEN |
| SCHNEIDER FRANZ ALBSTADT | BITSCH FRIEDR. & ANNA SPAICINGEN | HARICH RUDOLF RIEDERICH |
| HENKE ELISABETH WAIBLINGEN | BENDER CHRISTIAN ALLENSBACH | ZIMMERMANN MARGARETHE HALTERN-SYTHEN |
| STEHLE E.KEINE W. ANGABEN | FRIEDRICH DOROTHEA ULM | KEMLE JULIANNE TAMM |
| GERBER ELFRIEDE RHEINAU-LINX | SCHMIDT HEDWIG FISCHEN | WIELAND JOH. & THERESE FÜRSTENFELDBRUCK |
| SCHNEIDER PHILIPP MARKT-SCHWABEN | RITZMANN PHILIPP BALINGEN | PALLEK HUGO MÜNCHEN |
| SPERZEL MARTIN & SIDONIA FRANKENTH. | SCHUMANN MARGARETHE NISTER | KALENBACH JOHANN ALBSTADT |
| SCHICK PHILIPP BURLADINGEN | DR.BOTNAR HEDWIG MÜNCHEN | GAUBATZ ELISABETH ULM |
| SCHICK LAURA WELLENDINGEN | SATTELMAYER U & E ALBSTADT | HARICH ELISABETH REUTLINGEN |
| KEMLE KATHARINA WEINGARTEN | HESS MAGDALENA SONTHEIM/BRENZ | SATTELMAYER ELISABETH WAIBLINGEN |
| FISSLER JOH. & BARBARA RIEDERICH | POLICHNEI KATHARINA KIRCHEN | SOKOLA KARL MÜNDERSBACH |
| SCHICK KARL ZIMMERN | EINZAHLER NICHTS ANGEZEIGEN | RAINER FRANZISKA TENNECK ÖSTERR. |
| HAHN PHILIPP ZIMMERN | GÜLDNER KARL & ROSALIA FELDKIRCHEN | GÖLZ HERMANN ROTHENBERG |

SCHMIDT SUSANNE LEONBERG-STUTT GART
 STRANG KATH.GEB.MERGEL ALZENAU
 HOFFMANN CHRISTIAN PLIETZHAUSEN
 ZIMMERMANN PHILIPP PULHEIM
 HARICH KEINE W. ANGABEN
 MENG KARL HILDTRITZHAUSEN
 WREDE RUDOLF BIELEFELD
 ZIMMERMANN JOHANNA V-SCHWENNINGEN
 DURST WOLF-PETER KEINE W.ANGABEN
 WIRTL ANNA HERZOGENAURACH
 HUBER CHRISTINE GEREDSRIED
 SCHÜSSLER MARIA ALBSTADT
 EBERLE KATHARINA KEMPTEN
 KEMLE PETER EMMENDINGEN
 HAHN ANTON ZIMMERN
 BITSCH-EISELE KATHARINA ISERLON
 PERENZ MATTHIAS CLEEBRONN
 KENDEL FRIEDRICH & ANNA REUTLINGEN
 SIRAKI AUGUST ALBSTADT
 SCHMIDT CHRISTINE KANADA
 REINHARDT WILLY & SIGRID KANADA
 NITSCH FERDINAND SINGEN
 KUMPF ELISABETH LINZ ÖSTERR.
 KALATSCHAN JULIANNE TRAUN
 BISCHOF KATHARINA LINZ ÖSTERR.
 FERNER THERESIA MIEDELSBACH
 NOTTA HANS GRAZ ÖSTERR.
 JOST FRANZ & KATHARINA BAD-WALDSEE
 SCHMIDT PETER LEUTKIRCH
 DIEDS-STEHLE THERESIA KONSTANZ
 SATTELMAYER JOHANNA FRIEDINGEN
 BINGEL ELISABETH AALEN
 SCHNEIDER FRANZ EBINGEN
 WENZL ELISABETH FRICKENHAUSEN
 BITSCH KARL MÜNCHEN
 SCHRÖDER FRIEDLINDE VICTORIA AUSTR.
 SCHÜSSLER JULIANNE BEILSTEIN
 BITSCH E. 78054 SCHWENNING

BANZER HEINZ & JOHANNA GRAFING
 FÜR SCHÜSSLER MARIA
 GROSS JOSEF & CHRISTINE UDER
 JUNG JOSEF & MARGARETHE HAGEN
 RESCH ANTON BALINGEN
 GALAUNER JULIANNE HAGEN
 SCHÄFER JULIANNE FRICKENHAUSEN
 THORHAUER MARGARETHE BALINGEN
 ILK JAKOB & CHRISTINE BALINGEN
 MAYER MARGARETHE DACHAU
 HUBER GEORG WOLFRATSHAUSEN
 GAUBATZ PETER & SONJA K.W.ANGABEN
 BOHLAND SUSANNE MARKT-SCHWABEN
 REHORN CHRISTINE WEINGARTEN
 BITSCH GEORG BALINGEN
 REHMANN JULIANNE ALBSTADT
 BOHLAND ROSINA HEINSBERG
 SCHMIDT JULIANNE BACKNANG
 DEUTSCH SIMON FELDKIRCHEN
 BINGEL MARIA DEIZISAU
 RIESS VICTOR PORTLAND USA.
 REITER KATHARINA KEINE W. ANGABEN
 TURBA SUSANNE TRAUN
 BITSCH EVA TRAUN
 SCHNEIDER CHRISTINE RUPPERTSBERG
 DESCHNER PETER STUTT GART
 KEMLE JULIANNE & CHRISTIAN WENDELSH.
 SCHÜSSLER-PFANN THERESIA NICKELSDORF.
 PALINKAS ELISABETH SACHSENHEIM
 KÜHN KAROLINE ZEIERWEILER-MAULBRONN.
 GAUBATZ JOH. & ELISABETH PARSDORF
 ILK HEINRICH KANADA
 WEIDINGER KATH. AM STETTEN ÖSTERR.
 LOCHNER JOHANNA EBINGEN
 RITZMANN PETER EISINGEN
 REPPMANN K. REUTLINGEN
 KEMLE ADAM RIEDERICH

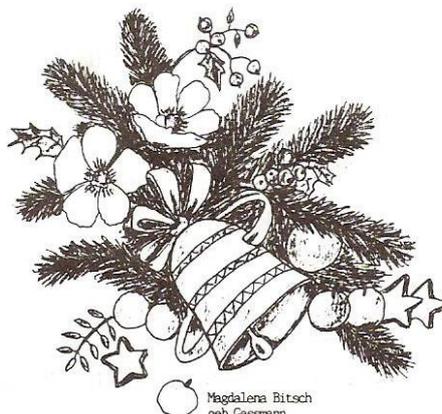
STEHLE ELISABETH SINGEN
 KENDEL RUDOLF HEILBRONN
 GLEICH JAK. & CHRISTINE REUTLINGEN
 GLASER JOS. & CHRISTINE DONAUESCHINGEN
 SEIFERT MAGDALENE ELSHORN
 PENZ CHRISTINE FURTWANGEN
 KEWITZKI ADAM LEUTKIRCH
 KUSKA WILHELM KARLSORF
 PATZELT HANS FELDKIRCHEN
 SCHICK ANNA RIEBAU
 BRÜCKER KATHARINA UHINGEN
 HEMMERT THERESIA PARSDORF
 GALL FRANZ GRABENSTETTEN
 BLANK ANNA GRONAU
 HIRSCH KATHARINA GEISLINGEN
 BOHLAND KATHARINA STUTT GART
 EBERLE KAROLINE & JOHANN ÜLBRONN
 HALLER PETER ALBSTADT
 BAYER DAPPER SUSANNE K.W.ANGABEN
 KUSKA ROBERT & PETER MÜNCHEN/GRAZ
 WECHSELBERGER MATTH.ELISABETH SCHWAIGEN
 HAAS GERTRUD BAD-REICHENHALL
 GÜLDNER ANNA HALLEIN ÖSTERR.
 BÖHM ANNE LISE TRAUN
 BERG MAGDALENE GRUB
 ZIMMERMANN PETER HORB
 KAMMER-SOKOLA AM BERG
 GAUBATZ JAKOB OSTHOFEN
 NESKOVIC KATHARINA BIETIGHEIM
 MÜLLER KATHARINA REUTLINGEN
 BAYER MAGDALENA RHEINAU
 STEHLE FILIPP SINGEN
 KEMLE JAKOB BIETIGHEIM
 HOCK CHRISTINE FRANKENTHAL
 KEMLE KARL KEINE W. ANGABEN
 SCHWALM FRIEDRICH GOTTMADINGEN
 RITZMANN PETER KITCHENER ONTARIO

DIE HEIMATORTSGEMEINSCHAFT DANKT FÜR DIE SPENDEN, ICH SCHLIESE MICH AN, UND GRÜßE ALLE LANDSLEUTE
 NAH UND FERN MIT DEN BESTEN GRÜßEN

EUER KASSENWART MARTIN KLEIN

DIE SPENDEN KÖNNEN AUF DAS GIRO KONTO NR.9067 BLZ 543 500 10 STADTSPARKASSE ZWEIBRÜCKEN ÜBERWIESEN WERDEN.
 HOG MRAMORAK M. KLEIN

WÜNSCHE EIN FROHES WEIHNACHTSFEST UND EINEN GUTEN RUTSCH INS JAHR 1998. M.K.



VIER GENERATIONEN MRAMORAKER

Bild unten:

Die älteste Mramorakerin
Frau **Elisabeth Weidle**,
verw. Baumung, geb. Mayer
an ihrem **100.** Geburtstag



Bild oben:

90. Geburtstag

Am 25. 9. 1997 feierte **Elisabeth Schwalm**, geb. Sattelmayer, aus Mramorak in geistiger Frische im Kreise ihrer Kinder, Enkel, Urenkel und Schwester Karoline ihren 90. Geburtstag.

Frau Schwalm grüßt auf diesem Wege alle Verwandten, Bekannten und alle Mramoraker Landsleute.

Anschrift: Elisabeth Schwalm
Karlsbader Straße 28
85570 Markt Schwaben



Bild links:

Manuela Stehle, die Tochter von Pfarrer Stehle und Ehefrau Else, heiratete **Martin Sautter**. Mit auf dem Foto der glückliche Vater, Juxbuwe und Juxmadle und die Schneiderin der Trachten Liese Wenzel-Schmidt (Schelker Lies).

Bilder von Mramorak 35 Jahre nach der Vertreibung

Nur wenige Mramoraker wagten sich nach der Vertreibung 1944 den Heimatort zu besuchen und nicht jeder traute sich auch noch Fotos zu machen, da dies doch noch Ende der 80. Jahre nur mit Genehmigung der Kommunisten in der Gemeindeverwaltung erlaubt war, was wohl viele nicht wußten.

Christian Bender und Ehefrau mit Tochter und Familie waren im Jahre 1979 dort und machten reichlich Fotos. Eine Auswahl der Bilder von Straßen und Häusern, aus dem oberen Teil des Dorfes, stellte uns Christian für die Veröffentlichung im Boten zur Verfügung.

Wir, die Mramorak noch kannten fällt sofort auf, daß die Gassen grasig wie eine Wiese sind und nicht mehr reingefegt wie zu unseren Zeiten. Da hieß es doch samstags „Gass’ kehre geh, marje is Sunntag“. Oft war es uns, den Jüngeren, überlassen mit dem Hofbesen dies zu tun. Jeder wollte vor dem eigenen Haus die sauberste Gass’ haben.

Nach so langer Zeit hat sich auch vieles geändert. Einige Häuser stehen noch da, wie damals, andere wurden umgebaut und änderten ihr Aussehen und damit auch die Straßen . . .



Links im Bild das Haus von Adam Rehmann, rechts Peter Lochner. Straße bis Haus Johann Mergel

Haus von Johann Kendel (Tischlerei)





Häuser von:
Michael Schick
Ludwig Harich
(Honig Harich)
Jakob und Friedrich
Harich

Haus von
Jakob Reiter und
Jakob Deschner



Hambar von
Reiter am Friedhof



Die Häuser von
Wilhelmine Sattelmayer,
Philipp Sattelmayer
und Johann Bender

Verdeckt von Baumschatten
des Haus von Philipp Harich,
daneben Fritz Schwalm
(Stricker), Jakob Mergel und
die Straße weiter bis Rehmann



Verdeckt vom Schatten das
Haus von Christian Harich,
weiter Friedrich Dapper
(Schneider), Tscholak,
Friedrich Reiter (Reiter Wirts)
Karl Kuska mit der weiteren
Straße in Richtung serbische
Kirche